

Für eilige Leser

am Dienstag morgen.

Gegenüber von Warschau wurde Praga besetzt, unsere Truppen dringen weiter nach Osten vor; in Warschau wurden einige tausend Gefangene gemacht.

Nowo-Siegiest wurde auch im Osten zwischen Karpaten und Weichsel abgeschlossen.

Die Angriffsstruppen von Konino haben sich näher herangeschoben; es wurden 430 Russen gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Wegen Pommern machen wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte; 1400 Mann wurden zu Gefangenen gemacht und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Der linke Heeresflügel der Gruppe des Generalstabschefs v. Mackensen drängte die Russen über den Weißrussland.

Bei Dammendorf und am Schwarzen See, bei Opern, Schönbrunn und Harburg wurde je ein französisches Flugzeug abgeschossen.

Ein französisches Flugzeuggeschwader hat auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Saarbrücken Bomben geworfen.

Der Kommandant des 1. italienischen Armeekorps, Generalleutnant Ragni, ist seines Kommandos entzogen und zur Disposition gestellt worden.

König Konstantin von Griechenland hat deklariert, die Kammer persönlich zu eröffnen.

Wetteranfrage der amt. sächs. Landeswetterwarte: Westliche Winde; wolkig; wärmer; kein erheblicher Niederschlag.

gehoben. Inzwischen wurde allerdings gemeldet, dass die Privilegien wiederhergestellt seien, z. B. für die einzigen Söhne. Vorläufig zurückgestellt sind nur Beamte und Arbeiter der Kohlengruben des Donau-Bedens und der für den Heeresbedarf arbeitenden Industrien, die Feldpost und Telegraphenbeamten, die Schüler der Gymnasien, Altmünzbeamten usw. und die Hochwälzer.

Die Notlage der russischen Landwirtschaft.

b. Der russischen Landwirtschaft sind im ersten Kriegsjahr aus der fast vollständigen Unterbindung der Getreideausfuhr ungewöhnliche Verluste erwachsen. Wahrend vom 1. August 1913 bis zum 15. Juli 1914 an Weizen 475500 Tonnen in das Ausland gegangen sind, betrug der Weizenerport bis zum 15. Juli dieses Jahres nur 53000 Tonnen. Für Roggen und Gerste liegen die Verhältnisse nicht günstiger. Die beträchtlichen Verluste, die die Banken infolge der Vermitlung der Regierung für das eingelagerte Getreide angezahlt hatten, wurden nur so lange gedauert, als die Finanzwelt mit einer baldigen Beendigung der Dardanellen rechnete. Infolgedessen hat diese Hilfsaktion keine durchdaneende Befreiung der Schwierigkeiten gebracht. Jetzt ist die zweite Krise zum großen Teil eingebrochen, ohne dass Ansicht auf einen Abzug der Produkte vorhanden ist.

Der Sturmlauf der Reichsduma gegen die Regierung.
Die jetzt in Kopenhagen eingetroffenen Petersburger Zeitungen bringen ausführliche Einzelheiten über die Debatten in der Reichsduma in den ersten zwei Tagen nach der Eröffnung.

Nach den Reden der Minister sprachen Vertreter aller Fraktionen, als erster Redner trat der Führer der schwäbischen Partei, Markow II., auf, der u. a. ausführte: „Unsere wie auch die Situation der Verbündeten ist äußerst schwierig und gefährlich. Alle haben es gewusst, dass Deutschland sich 30 Jahre lang für den Krieg vorbereitet, nur unserem Kriegsminister scheint dies unbekannt geblieben zu sein. Während der Männer sich bewusst und die Söhne leichter haben, wie übrigens Bewohner Europas für den Frieden propagandiert und uns mit dem Pazifismus bestreit. Unsere Fortschrittsler präsidierten den Friedenskonferenzen. Ich will die Tätigkeit unseres Kriegsministers nicht verteidigen, aber ich erkläre öffentlich, dass nicht alle die Regierung schuld ist, sondern wir alle, unsere ganze Gesellschaft. Wir trugen in uns die Idee des Pazifismus, verringerten das Stützpunkt unserer Pläne und schafften die Regierung ein, indem wir sagten: Werder reich, aber bewusst und nicht. Jetzt erkennt mit dieser Friedenspolitik. Bei der Kritik der deutschen Streitkräfte irrten sich alle europäischen Staaten. Glaubt nicht, dass hier ein Tribunal verhandelt, um über einzelne Generale zu urteilen. Vielleicht wird man sie verurteilen müssen, dann aber nicht jetzt.“ In dem weiteren Teil seiner Rede ging Markow auf die praktischen, jetzt auftretenden Maßnahmen über und erklärte u. a.: Die Tätigkeit der Regierung in der Angelegenheit der Ausweitung der deutschen Staatsangehörigen und der Bekämpfung der deutschen Spionage ist äußerst schwach. Waren die Deutschen rechtzeitig ausgeworfen worden, dann wären die Portome in Moskau überlebt. Markow schloss seine Rede mit den Worten: „Früher oder später muss Russland Deutschland besiegen, auch wenn dies drei Jahre dauern sollte, und wir zu diesem Zweck halb Russland verbrennen müssten!“

Der offizielle Redner der Oktoberisten, Savitsch, führte u. a. aus: „Wir müssen alle Motive, die unsere schlechte Lage hervorrufen, gründlich analysieren. Wenn wir unsere letzten Kriege betrachten, sehen wir überall ein und denselben charakteristischen Zug, — wir waren nie fertig. So war es im Russisch-Japanischen Kriege, im Russisch-Türkischen Krieg, — und auch bei Sevastopol. Die Schuld daran hat nicht unsere höhere Militärgewalt, sondern ausschließlich unsere Regierung als Ganzes. Die Duma hat alles getan, was sie konnte, sie lagte jedoch die Wahrheit, aber die Regierung wollte nicht hören und tat nichts.“ Savitsch sprach dann weiter von allen Kriegsmaßnahmen, die zu treffen wären: Wir müssen unseren Armeetruppen stark organisieren. Vieles wurde nicht berücksichtigt, vieles vernachlässigt, und jetzt bezahlt unsere Armee alle diese Vernachlässigungen mit einem Meer von Blut. Dieses nunmehr vergessene Blut kann nicht ungerächt bleiben. Alle Personen und Institutionen, die Schuld tragen, müssen schwer bestraft werden. Das größte Nebel in unserem Reiche ist, dass kleine Menschen die kleinen Vergehen mit den allergrößten Strafen blühen müssen, während die großen Verbrechen unbestraft bleiben.“

Der Arbeitersführer Miliukow machte die bereits gemeldeten Ausführungen. Der Vertreter der Arbeitergruppe stets erzählt erklärte: „Der Krieg überraschte uns im Augenblick der fürchterlichen Invasion, als die lebendigen Kräfte des Landes unterdrückt wurden und nur die Hoffnungslosigkeit herrschte. Was haben wir in diesem Jahre vorverloren? Krieglich, dass wir überall gehörige Juden seien! Zivile und Militärbüroden vereinigten sich in der Süde nach Südbünden, um die eigene Unfähigkeit zu verdecken und die Niederlage zu bestreiten. Zu diesem Zwecke erklärte man unschuldige Juden und Bürger als Verräte und distanzierte ihnen nie begangene terroristische Handlungen an. Man schenkt sich nicht, dabei Protokolle an falschen. Das russische Volk kennt aber die Wahrheit und weiß, wo die wirklichen Verbrecher zu finden sind. Die Frage der Amnestie darf nicht aufgehoben werden und unsere besten Männer, die jetzt in den Gefangenenseiten oder in der Verbannung sind, müssen sofort befreit werden. Ein Land mit verbundenen Augen und gefesselten Händen kann sich nicht verteidigen!“ Als letzter Redner trat der Vertreter der Sozialdemokraten, Tschiedse, auf: „Falls Russland keine entscheidende Umwälzung im Innern des Reiches vornehmen, muss es bald vollständig zusammenbrechen. Als die Vertreter der Regierung heute ihre Reden hielten, erinnerte ich mich der an die Kadetten gerichteten Worte des verstorbenen Ministers Stolypin: „Ihr habt große Erschütterungen, wir aber ein großes Russland nötig!“ In Wirklichkeit aber hat nur die Regierung große

Erschütterungen nötig, um wenigstens eine Minute lang nachzudenken, was dem Lande nötigt. Die Regierung muss verschwinden und das Volk muss das Schicksal des Landes bestimmen.“

Bericht des Nachdrucks der Sozialistenreben in der Duma.
Aus Petersburg meldet das Stockholm "Dagblad": Der Militärrkommandant von Petersburg unterfragte auf Grund des Ausnahmestatutes der Petersburger Presse den Abdruck der in der Duma von sozialistischen Abgeordneten gehaltenen Reden.

Englisch-französische Annäherung.

Nach dem "Tempo" hat der Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten bei Erörterung der deutschen und französischen Propaganda einen Antrag auf Schaffung engerer Beziehungen zwischen englischen und französischen Parlamentariern angenommen. (W. T. B.)

"Petit Journal" schreibt: Der zuständige Kammerausschuss hat nach langer Besprechung mit dem Handelsminister einen Geschäftsantrag angenommen, nach dem das Briesport zwischen Frankreich und England auf 10 Centimes erhöht wird. (W. T. B.)

Die Angst vor Luftangriffen.

Dem "Tempo" zufolge gibt der Ausschuss des Kriegsministeriums für chemische Studien die Mittel bekannt, womit sich die Bevölkerung im Falle eines Luftangriffes gegen erstarkende Gasen schützen könnte. (W. T. B.)

Getreidepflanzung in Frankreich.

Der "Tempo" meldet: Bei der Debatte über das Getreidebetrieb und Verkauf von Getreide und Mehl, das am Freitag in der Kammer zur Beratung kam, führten die Sozialisten Laube und Violette eingehend aus, dass die Steigerung der Getreidepreise auf Spekulation und die Kostbedingungen der Staatsintendantur zurückzuführen seien. Der Unterstaatssekretär Thiers bestätigte die Möglichkeit dieser Angaben und erklärte, bereits Untersuchungen und Reformen in Angriff genommen zu haben. (W. T. B.)

Die Apache in Paris.

Das "Journal des Débats" meldet, dass die Apache in Paris wieder ihr Unwesen treiben. Die nächsten Überfälle werden immer gefährlicher. Das Blatt schreibt, dass es unter diesen Verhältnissen einem friedlichen Bürger unmöglich sei, nachts ungeahndet sein Heim zu erreichen und fordert die Polizei auf, eine allgemeine Straßenkontrolle für Peine im militärischen Alter einzurichten.

Die belgischen Flüchtlinge in Holland.

b. Nach einer Note des holländischen Ministers des Innern sind gegenwärtig noch 18 000 belgische Flüchtlinge in Massenlager und 74 800 andere Flüchtlinge in Holland untergebracht. Diese Flüchtlinge haben dem holländischen Staat bis hente etwa 75 Millionen Gulden gekostet.

Aus dem Tagebuch eines Soldaten.

Unter dieser Überschrift bringt die "Humanité" vom 3. August folgende Unterhaltung: Du verstehst nichts davon, alter Freund, weil Du keine Zeitung liest. Aber ich lese sie und weiß es. Als die Russen Lemberg und Przemysl erobert hatten, war das ein sehr wichtiges Ereignis. — Es war, wie General Chersky (der Militärrkritiker des "Echo de Paris") ... sagte, der Schlüssel der Situation. Aber als die Österreicher nach Lemberg zurückkamen, da hat man sie schön hingezogen. Lemberg hielt nicht mehr Lemberg, sondern Lwoff. Mit einem Schlag war alles anders und von Schlüssel der Situation keine Spur mehr! Weil es jetzt anders hieß, Du Schafkopf! Das ist wie mit Warschau, das vielleicht geräumt wird. Du Dummkopf glaubst, dass das etwas zu bedeuten hat. Ja, alter Freund, wenn Du Zeitungen lesen würdest, dann würdest Du, dass es gar nichts heißt. Du findest es dann vielleicht komisch, dass man sich so lange an Weichsel, Bug und Biebrza herumgeschlagen hat, wenn es nicht der Mühe wert war. Wie dummkopfisch! Du ahnst also nicht, wie man die Deutschen wieder reingelegt hat? Man sagte ihnen: Warschau ist hier, Warschau ist da, und Warschau ist die Hauptstadt von Polen und hat fast 900 000 Einwohner! Die werden schön dumme Gesichter machen, wenn sie schließlich drin sind. — Ja, ja! Du sagst ja, aber trotzdem verstehst Du es nicht! Warum will ich Dir sagen, Du liest eben keine Zeitungen. (W. T. B.)

Der Unterseezug.

Nach einer Blondmeldung sind der schwedische Dampfer "Malmöld", 9676 Tonnen groß, der Dampfer "Glenravel", 1082 Tonnen groß, aus Belfast, und der Dampfer "Ocean Queen" versenkt worden. Die Bejähungen sind gerechtfertigt. Demnach ist anzunehmen, dass der Dampfer "Malmöld" Baumwolle geführt hat. (W. T. B.) b. Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: Sonnabend abend traf aus New York der Dampfer "Capamime" in Rotterdam ein, der 18 Mann des versunkenen Dampfers "Costello" an Bord hatte. Die "Costello" war mit einer Ladung Stückgüter von Liverpool nach Genua unterwegs, als sie südlich der Scilly-Inseln von einem U-Boot torpediert wurde. Die "Costello" hatte auch die Gezeitene von einem anderen englischen Dampfer, der nach Amerika unterwegs war, aufgenommen. Ein Boot der "Costello" mit Schiffbrüchigen wird noch vermisst. — Der holländische Dampfer "Dirland" landete in Rotterdam die Besatzung von drei Mann eines englischen Fischdampfers aus Lowestoft, der durch ein U-Boot mit Sprengbomben versenkt wurde. Das U-Boot hatte seine Flagge gezeigt und die Besatzung zum Verlassen des Hafengebäudes aufgefordert.

Den Engländern läuft völlig der Verstand fort.

b. Die "Morning Post" gibt die Hoffnung auf, Deutschland militärisch zu besiegen und kommt deshalb in einem Leitartikel mit dem Vorschlag zum Vorwurf, wenigstens einen gemeinschaftlichen Panzerstieg gegen Deutschland einzuleiten. Als Strafe für alles, was Deutschland in diesem Krieg getan hat, könnten sich, schreibt das Blatt, die Verbündeten untereinander verpflichten, die Einfuhrzölle gegen Deutschland um 5 Prozent für jeden Monat, den der Krieg noch dauert, zu erhöhen. Sie müssten sich alle gegen den deutschen Handel zu ihren eigenen Gunsten verbinden. Eine einzelne Macht könnte es nicht, aber die vier Verbündeten könnten es. Das würde Deutschland zwingen, schnell klein beizugeben, und wäre eine Strafe, die noch dadurch wirksamer gemacht werden müsste, dass kein Deutscher dieser Generation dauernd Aufenthalt in Frankreich, Russland, England und Italien nehmen und dort Land erwerben oder ein Geschäft betreiben dürfe.

Wie Deutschland im Jahre 1910 England „erobern“ wollte.

Wie systematisch die englische Presse seit Jahr und Tag schon mit dem Schredelpenkt der deutschen Invasion im Zweiten Weltkrieg des Misstrauens gegen die „kriegerischen“ Deutschen arbeitete und wie sehr sie leider bei dieser „Liebestätigkeit“ durch die Vorwürfe und Weltfremdheit der englischen Presse unterstützt wurde, beweist mit eindringlicher Deutlichkeit die folgende Nachricht, die die "Midland Evening News" im Jahre 1910 allen Engländern ihren Lesern unterbreitet haben. Das Blatt erzählt, dass sich vor kurzem ein deutsches, mit Soldaten besetztes Schiff unter Befehl des herrschenden dichten Rebels der englischen Küste bis auf drei Meilen genähert und dann ein Boot mit einem Mann aufgesetzt habe. „Die deutsche Patrouille“, so heißt es da, „landete und rückte unter Umgehung der Küstenwache unangefochten bis zur Telegrafenstation vor, die zerstört wurde, wodurch ein großer Teil der Küste vom Verkehr abgeschnitten wurde.“ Einige Offiziere seien dann zur nächsten Bahnhofstation gebracht, um festzustellen, ob der Bahnhof durch eine größere Abspaltung und durch einen raschen Handstreich genommen

werden könnte. „Man sieht“, so schloss das englische Blatt seinen Bericht, „dass es im Endfalle für die Deutschen ein Kinderspiel wäre, einen festen Punkt auf der Küste zu befreien und von hier aus weiter vorzugehen, gleich eine ganze Eisenbahnlinie zu sperren und in Betrieb zu nehmen.“ Die amerikanische Zeitung, die diese unglaubliche Rücksicht zur Illustration der Unmöglichkeit der englischen Presse seinerzeit abdruckte, bemerkte sehr richtig: „Welcher verhüllte Mensch soll denn diesen Blödmann ernst nehmen? Glaubt man wirklich, dass die deutsche Heeresleitung ein ein auf Urlaub befindlicher Offizier in Civil jederzeit

wieder zu lösen imstande wäre?“

Ein italienischer Minister über die Kriegslage.

Die "Neue Bür. Bdg." veröffentlicht im Auszuge ein Gespräch des von der Front zurückgekehrten italienischen Ministers Orlando mit dem Vertreter eines italienischen Blattes. Der Minister schildert die Lage auf dem österreichischen Kriegsschauplatz in den düstersten Farben. Die Verteidigungsarbeiten, die Schüngengräben, die vielen natürlichen Hindernisse, welche die Österreicher sich trefflich zunutze machen, die vorzüglichen feindlichen Artillerie, die sich in fast unauffindbaren Stellungen befinden, alles trage dazu bei, den Vorwärts der Italiener zu verzögern. Geduld sei die erste Bedingung des Sieges angesichts eines solchen Gegners. (W. T. B.)

k. In einem der Verteidigung des Vorgehens der Regierung in Bezug auf Libyen gewidmeten Artikel des offiziösen "Giornale d'Italia" wird offen erklärt, dass die Regierung nicht in der Lage gewesen sei, dem General Druetti im Februar dieses Jahres Verstärkungen für die Belagerung der afrikanischen Provinz zu senden, weil schon damals der Eintritt Italiens in den Weltkrieg als unvermeidlich betrachtet worden sei. Es verrät einen außerordentlich moralischen Tieftakt, das gegen Österreich-Ungarn von Italien während seines Bundesverhältnisses begangene Verbrechen so in ganz unverhüllter Form vor aller Welt zu verklären.

General Ragni zur Disposition gestellt.

b. Die Bekanntmachung des italienischen Militärbulletins, wonach der Kommandant des 1. Armeekorps, Generalleutnant Ragni, seines Kommandos entzogen und zur Disposition gestellt worden sei, erregt in Italien großes Aufsehen. General Ragni war früher Generalgouverneur von Tripolis. Er genoss in Militärcircus großes Ansehen.

Jüngste Schwierigkeiten in Italien.

Aus Rom wird indirekt gemeldet: Die Arbeiter in den italienischen Munitionsfabriken fordern angesichts der enormen Steigerung aller Lebensmittel eine 20 prozentige Lohnsteigerung. Die Regierung hat Verhandlungen mit den Arbeitern eingeleitet. Die Kolonialpreise in Italien sind seit 1. Juni um 80 Prozent gestiegen.

Abbruch der italienisch-türkischen Beziehungen?

b. Wie das "Neue Wiener Journal" meldet, haben die italienischen Konsuln bereits die Türkei verlassen, der Schuh der italienischen Untertanen wurde den Vereinigten Staaten übertragen.

Die Serben zu schwach!

k. Der serbische Gesandte in Rom erklärt, dass die Serben zu schwach, um einen Vorstoß nach Ungarn zu machen, und es wäre auch ungerecht, dies von ihnen zu verlangen.

Der türkische Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 8. mit:

An den Dardanellen hat der Feind in der Nacht vom 6. zum 7. August unter dem Schutz seiner Flotte einen Teil frischer Streitkräfte in der Umgebung von Karathali im Norden des Golfs von Saros gelandet, den Rest an zwei Orten nördlich von Ari-Burnu. Wir vertrieben den bei Karathali gelandeten Feind vollständig. Er floh und ließ etwa 20 Tote zurück. Die nördlich von Ari-Burnu gelandeten Truppen rückten unter dem Schutz der Flotte am 7. August ein wenig vor. Am Abend hielten wir das feindliche Vorstoß durch Gegenangriffe auf. Heute früh schlugen wir die Angriffe des Feindes zurück und brachten ihm erhebliche Verluste bei. Wir machten einige Soldaten und Offiziere zu Gefangenen.

Bei Seddul-Bahr trieben wir einen Teil eines Grabens auf unserem rechten Flügel etwa 40 Meter gegen den Feind vor. Am 6. August führten wir den Feind zurück, der bei zwei frustrierten Angriffen gegen diesen Flügel 2000 Tote vor den Gräben ließ. Am 7. August wiesen wir drei lange und heftige, aber frustrierte Angriffe zurück. Der Feind gegen die Längsgräben und in Waffen gegen unser Zentrum und gegen unseren linken Flügel unternahm. Wir trieben den Feind vollständig in seine alten Stellungen zurück. Nicht aufzudenken damit, wiederholte Angriffe zum Scheitern gebracht zu haben, drangen unsere tapferen Truppen in einen Teil der feindlichen Gräben ein und rückten sie gegen den Feind ein. Wir machten 110 Gefangene.

Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh das Linienenschiff "Barbaros-Haireddin". Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet. Der Untergang des "Barbaros", so bedauerlich er an sich ist, regt uns nicht übermäßig auf, nur dass er das Stärkeverhältnis unserer Schiffe zu den feindlichen wie 1 : 10 gefüllt. Wir haben noch heraus, dass unsere übrigen Schiffe die gleiche Tätigkeit entfalten werden und dass ihre glühender Vaterlandsliebe besetzten Mannschaften durch ihre Geschicklichkeit und ihre Opferung dem Feinde denselben Schaden anzufügen wissen werden, wie ihre Kameraden. (W. T. B.)

Der neueste feindliche Mißerfolg am Golf von Saros.

Der Ort Karathali, in dessen Umgebung nach dem Sonnenaufgang des türkischen Hauptquartiers eine Landung feindlicher Truppen stattgefunden hat, die jedoch in ihre Schiffe zurückgetrieben wurden, liegt an der Nordküste des Golfs von Saros, ungefähr gegenüber der gleichnamigen kleinen Insel zwischen den Mündungen zweier kleiner Nebenflüsse, 15 Kilometer west

der ist nur, was Kolb und andere offen fordern: Auf-
sicht der bisherigen Parteidynastie und der Partei-
politik. Zusammenwirken der Partei mit den bürgerlichen
Parteien in gemeinsamer Blockpolitik. Einreihung der
Partei als wesenstliche unter gleiche in das Getriebe des
bürokratischen Parlamentarismus. Das ist in Wahrheit die
Entscheidung, vor die im gegenwärtigen Stadium der
Parteidynastie sich die leitenden Instanzen der Partei
gestellt haben. Wir sehen ihrem Spruch mit Spannung
entgegen. Das letzte Wort freilich wird die Geschichte
sprechen.

Die letzte Zeile deutet nicht auf ein starkes Zutrauen
in eine Entscheidung der Wehrheit der Fraktion und des
Parteiausschusses augenblicken der Ankunft des "Vorwärts".

Sozialdemokratisches Erwachen.

b. Unter der Überschrift "Illusionenvernich-
tung" schreibt Heinrich Gunow im sozialdemokra-
tischen "Hamburger Echo": "Als der Krieg begann, wurde
er von verfeindeten unfeier Theoretikern als eine günstige
Gelegenheit erachtet, die militärische Ausrüstung der
europäischen Staaten durchzuführen. Die Sozialdemo-
kratie, hieß es, hat zwar den Kölnerkrieg nicht vermieden
können, um so mehr aber müsse sie bestrebt sein, die Wieder-
fahrt eines solchen schrecklichen Kampfes zu verhindern. Ein
Mittel dazu wäre die allgemeine Ausrüstung. Die sozialisti-
schen Parteien aller am Krieg beteiligten Staaten müssten
deshalb ihren ganzen politischen Einsatz ausspielen, damit
in den Friedensbedingungen allen diesen Staaten, den
Siegern wie den Besiegten, die Ausrüstung aufgezwungen
werde. Und die Aussichten für die Durchführung einer
solchen Forderung wären gerade jetzt die allergrößtesten;
denn der Krieg demonstrierte auch dem Einflächigsten die
tarturigen Schäden der Kriegsführung. Zudem aber würde
die Folge des Krieges eine enorme Verschuldung der be-
teiligten Länder sein, so dass allen eine Herabsetzung ihres
heeres- und Flottenbudgets höchst willkommen sein müsste
usw.... Inzwischen ist es von der Ausrüstung als all-
gemeine Friedensforderung doch etwas stiller geworden;
denn die Kriegserfahrungen lösen in den herrschenden
Schichten aller Staaten nicht, wie diese Theoretiker annah-
men, den Gedanken aus: "Wir müssen abrücken" — sondern
umgekehrt die Folgerung: "Wir müssen, um uns vor den
Folgen eines verlorenen Krieges schützen zu
können, Heer und Kriegsmarine möglichst
verstärken!" Neuerlich beginnen neue Illusionen und
tauchen neue militärische und maritimen Vermehrungs-
pläne auf."

Die Verfügung über die neue Kartoffelernte.

b. Über die neue Kartoffelernte schwieben gegenwärtig
im Schoß der Reichsleitung Verhandlungen über ihre besti-
mögliche Verwendung und Verteilung. Wenn auch noch
keine Beschlüsse gefasst sind, so darf man doch schon heute
als gewiss annehmen, daß eine allgemeine Be-
schlagnahme nicht kommen werde. Bei einer
Durchschnittsernte von 450 Millionen Doppelzentnern und
mehr wäre wohl eine so weitgehende Gemeinwirtschaft aus-
geschlossen. Die Maßnahmen der Regierung gegen den
Lebensmittelwucher begegnen, wie offiziell betont wird, in
der Durchführung außerordentlich großen Schwierigkeiten.
Die Regierung erkennt ohne weiteres an, daß die Kreise,
die nicht an der Kriegsindustrie beteiligt sind, unter der
Terrorisierung sehr leiden. Preissteigerungen während des
Krieges sind freilich selbstverständlich und können nicht ver-
hindert werden; aber die Regierung bietet alles auf, um sie
wenigstens einzuschränken. Sie kann sich nicht der schwer-
wieglichen Erekenntnis verschließen, daß zahlreiche Menschen
ganz unerhörte und unangemessene Gewinne aus der Not-
lage ziehen. Das Reich kann jedoch nichts anderes tun,
als die allgemein rechtlichen Grundlagen schaffen, auf denen
sich die Verordnungen der Landesbehörden aufzubauen
müssen. Sache der einzelnen Behörden, der Polizei und
Gemeindeverwaltungen muß es sein, auf Grund der von
dem Reich getroffenen Verordnungen die Verhältnisse in
ihren Bezirken zu regeln und Missbrächen entgegen-
zutreten.

Eine Anndgebung für Bassermann.

b. Der geschäftsführende Ausschuss der national-
liberalen Partei Pommerns, der in Stettin
tagte, fasste einstimmig folgende Entschließung:

Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen
Partei Pommerns hat mit Freuden davon Kenntnis ge-
nommen, daß in einer Zeit, in der auf den Schlachtfeldern
in Ost und West ein freies und größeres Deutschland er-
sämpft wird, und dadurch das zur Erfüllung heranreift,
was in Jahrzehntelanger Arbeit getreut den Überlebensru-
gen Kubo v. Benniswigs die nationalliberale Partei er-
hofft hat, durch Rundgebungen in der Presse der Anschein
erweckt werden konnte, als ob eine Erörterung über die
Kriegsziele zu Unstimmigkeiten und Gegensätzen in der
Partei führt. Unsche irrefführenden Mitteilungen dadurch
bereits hervorgerufen worden sind, erhellt aus den Glossen,
die in letzter Zeit ein Teil der Presse hierzu mit deutlich
erkennbarer Spur gegen den Parteiführer Bassermann ge-
macht hat, obwohl kein Zweifel darüber bestehen kann, daß
die gesamte Partei ohne Ausnahme und rücksichtlos auf
den Boden der Kundgebung des geschäftsführenden Ausschusses
und der Landesvorstand vom 16. Mai d. J. steht, in der
es mit Hinblick auf das Kriegsziel heißt: "Das die gewal-
tige Erfolge unseres unvergleichlichen Heeres und unserer
todesmutigen Flotte auch politisch restlos ausgenutzt werden
müssen." Auf eine selbständige, auf eigener gewissenhafter
Überzeugung begründete Politik in den großen nationalen
Frage wird die nationalliberale Partei niemals verzichten.
Betrachten wir von dem durch die großen Opfer berechtigten Ver-
langen, daß nach dem Brot unseres Kaisers, "der Friede
und die notwendigen militärischen, politischen und wirt-
schaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bieten muß,"
sprechen wir unserem in Jahrzehntelanger schwerer politischer
Arbeit erprobten Führer Bassermann unser
vollstes Vertrauen aus.

Bürgt u. Bülow

und Gemahlin siedeln nach Klein-Gottbeck zu dauer-
ndem Aufenthalt über.

Die ungarisch-deutsche Bassenbrüderlichkeit.

Der österreichisch-ungarische Regierungsscretär an der
Botschaft in Berlin, Graf Alexander Khuen-Héderváry, der
Sohn des gewesenen Ministerpräsidenten, teilte in einem
Brief an seinen Vater mit, daß er anlässlich eines Gesprächs
in der Berliner Gesellschaft erfahren habe, eine große
Böhmitisch-Bvereinigung in Deutschland sei bereit, ein
Dorf für etwa 500 Bewohner in der verwüsteten
Karathen gegen zu erbauen. Die ungarischen
Älteren, denen das erwähnte Schreiben bekannt geworden
ist, knüpfen daran längere Kommentare und verweisen
darauf, daß in diesem Anerbieten ein neuer Beweis für die
ungarisch-deutsche Bassenbrüderlichkeit zu erblicken sei.

Die internationale Kommission.

Die über die Lage der österreichisch-ungarischen Kriegs-
gefangeenen in Serbien zu berichten hatte und aus
dem Gefangenland der Vereinigten Staaten im Balkan
Bosna, dem spanischen Militärrathaus in Rio, Oberleutnant
Sola und dem schweizerischen Sanitätschefmann
Blad bestand, ist nach vierwöchigem Aufenthalt in Serbien
nach Wien zurückgekehrt. Sie hat den größten Teil der
Unterbringungsstätte der Kriegsgefangenen besucht und Ge-
legentlich gehabt, viele Kriegsgefangene zu sprechen. Dem
Bericht ist zu entnehmen, daß sich die Lage unserer Kriegs-
gefangenen in Serbien hinsichtlich der Behandlung, Ver-
pflegung und sanitären Verhältnisse in der letzten Zeit in
den meisten Unterbringungsstätten erheblich gebessert
hat, wenn auch durchaus noch nicht überall solche Verhältnisse
eingetreten sind, wie wir sie für unsere Kriegsgefangenen
wünschen. (W. T. B.)

Eine Berichtigung.

Die Sonntags-Meldung aus Basel betreffend Durch-
fahrt eines aus Frankreich kommenden deutschen In-
ternierten-Transportes durch Konstanz beruht,
wie jetzt mitgeteilt wird, auf Irrtum. (W. T. B.)

Die Lage auf dem Balkan.

b. Nachdem der Schritt des Bierverbandes
in Athen am Sonnabend noch für sehr hoffnungsvoll er-
klärt worden war, meldet der "Mesaggero" aus Athen, daß
wohl die offiziellen wie offiziösen Kreise versichern,
Griechenland werde auch nicht einen Fuß breit Land ab-
treten und, sagt der "Mesaggero" hinzu, der Bierverband
hätte sich über den Erfolg des Schrittes seiner Täuschung
hingegeben. Er habe nur die Lage unzweideutig klären
wollen. Wenn man in Rücksicht dem Beispiel Athens folge, so
wäre freilich mit einer Intervention Bulgarien
gleichfalls problematisch, und so müsse man sich darauf
gestrahlt machen, daß die Lage auf dem Balkan unver-
ändert bleibe. Wenigstens sei ein Eingreifen der Bal-
kanstaaten angesehen der Neutralmächte nicht zu befürchten.

Eine bedauerliche Mistifikation.

b. Die "Berlinische Zeitung" hat die Pariser Sena-
tionsnachricht wiedergegeben, daß Rumänien Ende August
an der Seite des Bierverbandes in den Krieg eintreten
werde. Darauf ist dem genannten Blatte vom rumänischen
Generalstab in Kopenhagen das folgende категорische
Dementi angegangen: Die von Ihnen gebrachte Nachricht
über einen Vertragsabschluß Rumäniens mit dem Bier-
verband und über das Eingreifen Rumäniens gegen die
Neutralmächte ist eine bedauerliche Mistifikation.

Welche Ehre!

b. Die englische Regierung hat, wie rumänische
Zeitungen melden, ihrer Gesandtschaft in Bukarest
einen Marineattaché beigegeben. Die ententefreundlichen
Blätter in Bukarest verläumen denn auch nicht, auf
diese Vermehrung der britischen Legion als auf ein
charakteristisches Zeichen hinzuweisen. In der Tat ist es
außertadelnd, daß die größte Seemacht der Welt einen
Marineoffizier nach einem Lande entsendet, dessen Streitkräfte
aus einzigen gepanzerten Eisenfahrzeugen bestehen.
Der kolossale Freude über den enoramen Maxineattaché
gibt auch das offiziöse Organ, die "Independance Rou-
maine", Ausdruck.

Die griechische Politik.

b. Nach einer Meldung des Blattes "Hain" habe
König Konstantin beschlossen, die Armee un-
bedingt persönlich zu eröffnen. In Regierungskreisen
ist man davon überzeugt, daß durch die Anwesenheit des
Königs Sicherheit für einen ruhigen Verlauf der Kammer-
tagung geboten und gleichzeitig gewährleistet wird, daß
Benizelos keinelei Anträge einbringen werde, die eine
Rendition der bisherigen auswärtigen Politik Griechen-
lands bedeuten.

Die amerikanische Antwortnote an Österreich
soll kommenden Sonnabend nach Europa gekommen werden.
Es sind, nach dem "General", Vorkehrungen getroffen, daß
ihre Inhalt nicht vorher in amerikanischen Zeitungen
veröffentlicht werden wird.

Die neuesten Meldungen lauten:

Russische Lügen.

Berlin. Die "Nordde. Allg. Zeitg." schreibt unter dieser
Überschrift: Wie aus der russischen Presse zu entnehmen
ist, hat die in Russland eingeflossene Greuelkommission
unter dem Voritz des Senators Krimow einen Bericht
zusammengestellt, der in Tausenden von Exemplaren in die
neutralen Länder, hauptsächlich auch nach Südamerika, ver-
sandt worden ist. Aus Einzelnotizen der russischen Blätter
ergibt sich, was man russischerseits wagt, den deutschen Sol-
daten zur Last zu legen: Verbrennen russischer Gefange-
ner, erschicken friedlicher Einwohner, Martirungen von
Gefangenen, Abschneiden von Fingern, Foltern mit glühenden
Eisenstangen. Das sind einige der wirksamsten Nummern aus diesem Schreckenskabinett. — Wir sind über-
zeugt, daß niemand außerhalb Russlands diesen allzu-
dumm zu glauben schenkt wird. Die russischen
Greuelberichte, die gerade so unglaublich sind, wie die russi-
sche Behauptung, daß die russischen Truppen Warschau ver-
lassen hätten, um der Stadt die Wehrmachts zu ersparen,
richten sich selbst. Ihnen im einzelnen zu widerstreiten
wäre zwecklos, da sie unkontrollierbar sind und der Greuel-
bericht von der russischen Regierung zur Verherrlichung der
kritiklosen Menge gegen Deutschland trotz aller Dementis
systematisch betrieben wird. Wir überlassen es ruhig jedem
objektiv denkenden Neutralen, die Plumpheit dieser Lügen,
die sich würdig an die Hälschungen der Pogrombilder an-
reihen, nach Gebühr einzusehen. Schimpfen und Ver-
leumdungen sind die lechte Waffe des geschlageneu
Feindes. (W. T. B.)

Ein Anschlag auf Sasonow.

Mailand. Ein Sonderberichterstatter des "Secolo" drückt aus Petersburg, daß ein ehemaliger Beamter
des Ministeriums des Außenreis das Arbeits-
zimmer des Ministers betreten und diesen mit einem Beil
zu töten versucht habe. Die Diener nahmen ihn sofort
gefangen. Der Urheber des Anschlags scheint nervenkrank zu sein. (W. T. B.)

Paperinge unter deutschem Feuer.

Lyon. Die "Nouvelliste" meldet, wurde Papieringe unter
gegen eine Stunde lang von der deutschen Artillerie be-
schossen. 2 Granaten fielen auf die Stadt. Nach dem
zehnten Schuß trat eine Pause ein, so daß die Bevölkerung
glaubte, die Belagerung sei zu Ende. Wenige Minuten
später setzte das Feuer wieder ein und verursachte be-
deutende Schäden. (W. T. B.)

Paperinge unter deutschem Feuer.

Paris. (Agence Havas) Vor Rieport versuchten
die Deutschen, zwei Paperinge unter den Aliierten
durch Feuer aus großkalibrigen Geschützen zu zerstören.
Unsere Geschütze brachten sie jedoch zum Schweigen. Ein
Flugzeug ist mit eigener Kraft beimgelehr. Das andere
wurde unbeschädigt (?) an Land geschleppt. (W. T. B.)

Eine Anschlag auf Sasonow.

Paris. (Agence Havas) Vor Rieport versuchten
die Deutschen, zwei Paperinge unter den Aliierten
durch Feuer aus großkalibrigen Geschützen zu zerstören.
Unsere Geschütze brachten sie jedoch zum Schweigen. Ein
Flugzeug ist mit eigener Kraft beimgelehr. Das andere
wurde unbeschädigt (?) an Land geschleppt. (W. T. B.)

Eine Anschlag auf Sasonow.

Sofia. Der Finanzminister veröffentlicht folgende Mit-
teilung über die Bedingungen des Abkommens betr. die
Anleihe von 500 Millionen Francs, das mit
einem Syndikat deutscher und österreichisch-ungarischer
Banken getroffen worden ist. Die Finanzgruppe hatte sich
bis zum 1. August 1915 zu erklären, ob sie zur Ausübung
der Option auf den ersten Teil der Anleihe im Betrage
von 250 Millionen gewillt wäre. Das Syndikat erklärt
sich hierzu bereit. Da der Krieg aber die öffentliche
Emission der Anleihe nicht gestattet, so wurde die bis
spätestens auf ein Jahr nach dem Friedensschluß ver-
zögerte Ausübung der Option bestimmt.

Inzwischen wird die Bankgruppe die bei ihnen
untergebrachten 120 Millionen Francs Schachseine ein-
lösen. Der bulgarische Staat wird hierfür an Zinsen ein
Prozent über den jeweiligen Satz der Deutschen Reichs-
bank, und zwar nicht unter 6 Prozent und nicht über
6½ Prozent, auszuzahlen. 75 Millionen Francs die Bulgaren
pro Quartal zahlen. Die Bulgaren
der Banque de Paris des Pays Bas schuldet, werden aus
dem Erlös der Emmission der ersten Option bezahlt werden.
Die der Russisch-Asiatischen Bank schuldbaren 30 Millionen
Francs befinden sich zur Verfügung der Bank bei der Dis-
kontofaktur in Berlin; sie werden der ersten Option
der Russisch-Asiatischen Bank überwiesen, sobald dies nach Friedensschluß
möglich ist. (W. T. B.)

Die bulgarische Anleihe.

Sofia. Der Finanzminister veröffentlicht folgende Mit-
teilung über die Bedingungen des Abkommens betr. die
Anleihe von 500 Millionen Francs, das mit
einem Syndikat deutscher und österreichisch-ungarischer
Banken getroffen worden ist. Die Finanzgruppe hatte sich
bis zum 1. August 1915 zu erklären, ob sie zur Ausübung
der Option auf den ersten Teil der Anleihe im Betrage
von 250 Millionen gewillt wäre. Das Syndikat erklärt
sich hierzu bereit. Da der Krieg aber die öffentliche
Emmission der Anleihe nicht gestattet, so wurde die bis
spätestens auf ein Jahr nach dem Friedensschluß ver-
zögerte Ausübung der Option bestimmt.

Inzwischen wird die Bankgruppe die bei ihnen
untergebrachten 120 Millionen Francs Schachseine ein-
lösen. Der bulgarische Staat wird hierfür an Zinsen ein
Prozent über den jeweiligen Satz der Deutschen Reichs-
bank, und zwar nicht unter 6 Prozent und nicht über
6½ Prozent, auszuzahlen. 75 Millionen Francs die Bulgaren
pro Quartal zahlen. Die Bulgaren
der Banque de Paris des Pays Bas schuldet, werden aus
dem Erlös der Emmission der ersten Option bezahlt werden.
Die der Russisch-Asiatischen Bank schuldbaren 30 Millionen
Francs befinden sich zur Verfügung der Bank bei der Dis-
kontofaktur in Berlin; sie werden der ersten Option
der Russisch-Asiatischen Bank überwiesen, sobald dies nach Friedensschluß
möglich ist. (W. T. B.)

Die bulgarische Anleihe.

Sofia. Der Finanzminister veröffentlicht folgende Mit-
teilung über die Bedingungen des Abkommens betr. die
Anleihe von 500 Millionen Francs, das mit
einem Syndikat deutscher und österreichisch-ungarischer
Banken getroffen worden ist. Die Finanzgruppe hatte sich
bis zum 1. August 1915 zu erklären, ob sie zur Ausübung
der Option auf den ersten Teil der Anleihe im Betrage
von 250 Millionen gewillt wäre. Das Syndikat erklärt
sich hierzu bereit. Da der Krieg aber die öffentliche
Emmission der Anleihe nicht gestattet, so wurde die bis
spätestens auf ein Jahr nach dem Friedensschluß ver-
zögerte Ausübung der Option bestimmt.

Inzwischen wird die Bankgruppe die bei ihnen
untergebrachten 120 Millionen Francs Schachseine ein-
lösen. Der bulgarische Staat wird hierfür an Zinsen ein
Prozent über den jeweiligen Satz der Deutschen Reichs-
bank, und zwar nicht unter 6 Prozent und nicht über
6½ Prozent, auszuzahlen. 75 Millionen Francs die Bulgaren
pro Quartal zahlen. Die Bulgaren
der Banque de Paris des Pays Bas schuldet, werden aus
dem Erlös der Emmission der ersten Option bezahlt werden.
Die der Russisch-Asiatischen Bank schuldbaren 30 Millionen
Francs befinden sich zur Verfügung der Bank bei der Dis-
kontofaktur in Berlin; sie werden der ersten Option
der Russisch-Asiatischen Bank überwiesen, sobald dies nach Friedensschluß
möglich ist. (W. T. B.)

Die bulgarische Anleihe.

Sofia. Der Finanzminister veröffentlicht folgende Mit-
teilung über die Bedingungen des Abkommens betr. die
Anleihe von 500 Millionen Francs, das mit
einem Syndikat deutscher und österreichisch-ungarischer
Banken getroffen worden ist. Die Finanzgruppe hatte sich
bis zum 1. August 1915 zu erklären, ob sie zur Ausübung
der Option auf den ersten Teil der Anleihe im Betrage
von 250 Millionen gewillt wäre. Das Syndikat erklärt
sich hierzu bereit. Da der Krieg aber die öffentliche
Emmission der Anleihe nicht gestattet, so wurde die bis
spätestens auf ein Jahr nach dem Friedensschluß ver-
zögerte Ausübung der Option bestimmt.

Inzwischen wird die Bankgruppe die bei ihnen
untergebrachten 120 Millionen Francs Schachseine ein-
lösen. Der bulgarische Staat wird hierfür an Zinsen ein
Prozent über den jeweiligen Satz der Deutschen Reichs-
bank, und zwar nicht unter 6 Prozent und nicht über
6½ Prozent, auszuzahlen. 75 Millionen Francs die Bulgaren
pro Quartal zahlen. Die Bulgaren
der Banque de Paris des Pays Bas schuldet, werden aus
dem Erlös der Emmission der ersten Option bezahlt werden.
Die der Russisch-Asiatischen Bank schuldbaren 30 Millionen
Francs befinden sich zur Verfügung der Bank bei der Dis-
kontofaktur in Berlin

meldung ist der Reisepass oder ein seine Stelle vertretender behördlicher Ausweis vorzulegen. 2. Die am 10. August dieses Jahres in Dresden anwesenden Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Türkei haben die Anmeldung in der Zeit vom 10. bis zum 20. August während der Stunden von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags zu bewirken, und zwar die türkischen und ungarischen Staatsangehörigen im Hauptmeldeamt, Polizeihaus, 1. Stock rechts, Zimmer 91, und die österreichischen Staatsangehörigen im Rapportsaal des Polizeihauses, 2. Stock, Zimmer 126. Bei der Anmeldung ist der Reisepass vorzulegen. Wer einen solchen nicht besitzt, hat alle anderen in seinem Besitz befindlichen Ausweispapiere vorzulegen, namentlich Militärpapiere, Arbeiter-Legitimationsscheine oder andere amtliche Papiere. Wer nicht über genügende Ausweispapiere verfügt, hat beim 8. und 9. Generalkonsulat hier die Ausstellung einer Aufenthaltsbecheinigung an zu beantragen. Bei Angehörigen der genannten Staaten, die seit dem 1. Januar 1914 als Einwohner in Dresden gemeldet sind, genügt die Vorlegung des Einwohnerhebels. 3. Da der Meldepflicht alle über 15 Jahre alte Ausländer unterliegen, haben auch Ehefrauen und den Haushalt der Eltern teilende über 15 Jahre alte Kinder jede 100 und Abmeldung vorsätzlich zu bewirken. 4. In allen Gasträumen und Fremdenpensionen ist ein Abdruck dieser Bekanntmachung an angemeldiger Stelle anzubringen. Die Wohnungsinhaber werden auf die ihnen durch § 3 der Bekanntmachung der kommandierenden Generale vom 22. Juni 1915 auferlegten Verpflichtungen insbesondere hingewiesen. 5. Zu widerhandlungen werden nach den Verordnungen vom 22. Juni und 28. Juli d. J. mit Haftstrafe bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft werden.

Verbot der Abgabe von Alkohol an ausländische Arbeiter. Dasstellvertretende Generalkommando (Kommandierender General v. Schweinitz) des XIX. Armeekorps hat folgende Verordnung erlassen: Infolge mehrfacher durch Alkoholmissbrauch hervorgerufener Ausschreitungen bestimmt hiermit auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 für das Gebiet des XIX. Armeekorps: In Gast- und Schankwirtschaften jeder Art, Kontinen usw. darf an ausländische, der Landwirtschaft oder dem Bergbau angehörige Arbeiter Alkohol in Form von Branntwein, Litsören, Rum, Aarot, Schnaps oder aus diesen Stoffen hergestellten Getränken nicht verabreicht werden, weder auf eigene Beistellung, noch auf Veranlassung anderer Personen. Ebenso wird die Abgabe und das Antragen von derartigem Alkohol — auch in Flaschen — an die genannten ausländischen Arbeiter verboten. Zu widerhandlungen werden mit Bestrafung bis zu einem Jahre bestraft oder haben die Säuberung der Wirtschaft oder des Ladens usw. zur Folge. Diese Bestimmung tritt am 11. August 1915 in Kraft.

Die Reichsflutmittelstelle. Der durch Bundesrat beschluß vom 23. Juli d. J. errichteten Reichsflutmittelstelle geben zahlreiche Anträge von Flutbaltern auf Zuweisung von Flutmitteln, ferner auch Anfragen und Angebote wegen Lieferung von Flutmitteln und derenliefern zu. Derartige Anträge und Angebote vermag die Reichsflutmittelstelle in seinem Falle folge zu geben. Sie in kein Geschäftsunternahmen, sondern eine Behörde, der die Durchführung der Bundesratsverordnungen über den Verkehr mit Werften, Hafen, Kraftuntermitteln und zuderbalten Flutmitteln obliegt. Sie hat daher, wie schon früher erwähnt, weder Flutmittel im Besitz, noch lautet oder verlautet sie solche. Eine Zuweisung von Flutmitteln kann durch sie außer an die Heeres- und Marineverwaltung nur an Kommunalverbände und an die in den Bundesratsverordnungen oder vom Herrn Reichskanzler bestimmten Stellen erfolgen. Anträge auf Zuweisung von Flutmitteln sind ausschließlich an die zuständigen Kommunalverbände und die Kreisoberhäupter, Magistrat, Amtshauptmann usw.) zu richten.

Kartoffelmehl als Erkennungsmittel für Margarine. Auf Grund des § 6 Abs. 2 des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Sahne und deren Erzeugnissen, vom 15. Juni 1897 (Reichsgesetzbl. S. 475) war bisher für Margarine der Zusatz von Sesamöl als Erkennungsmittel vorgeschrieben. In einem Gutachten an das Königl. Ministerium befürwortete die Handelskammer zu Dresden nach einer Besprechung mit Vertretern der Margarinefabriken und den beteiligten Handels eine zeitweilige Aufhebung der Vorschrift, Margarine nur mit einem Zusatz von Sesamöl in den Handel zu bringen. Bestanden wurde dies einmal damit, daß sich in Deutschland zurzeit ein Mangel an Sesamöl bemerkbar gemacht hat. Außerdem ist anzunehmen, daß durch die Aufhebung dieser Vorschrift die Zuführung von Margarine aus dem Auslande wesentlich erleichtert werden würden, was im Hinblick auf den dringenden Bedarf Deutschlands in jeder Beziehung zu fördern ist. Durch eine Bundesratsverordnung vom 1. Juli 1915 in dem Wunsche auf Aufhebung der Vorschrift Rechnung getragen und künftig als Erkennungsmittel für Margarine auch Kartoffelflockenmehl zugelassen worden.

Altes Metall auf Kirchenböden. Anlässlich der augenblicklichen staatlichen Besoldungsaunahme von alten Metallen ist es besonders angebracht, einmal die alten Kirchenböden gründlich nach altem Metall zu durchsuchen. Da liegen noch so manche Teile von Turmuhren, Reliefs von Skulpturen, verrostete Dachhaken. Was es auch immer sein mag, man sollte sie, wie "Die Kirche" besagt, sorgsam zusammentragen und an den staatlichen Empfangsstellen abliefern. Auch werden sich auf dem Dorfe in Höfen, Scheunen und Werkstätten jeder Art noch mancherlei alte, unbrauchbar gewordene Geräte finden, die die Sammlung vervollständigen können.

Der Bezirksoberhaupt der Amtshauptmannschaft Dresden-Althabt hält Freitag, den 13. August, vormittags 10 Uhr, öffentliche Sitzung ab.

Eine Historische an der Studienanstalt soll nach einem Beschlusse des Rates der Stadt vom 1. April 1915 ab bearbeitet werden.

(K. M.) Gewerb für Kriegsbeschädigte. Das Kriegsbeteiligungsamt 19 steht auf Anordnung desstellvertretenden Generalcommandos 19 ständig bereit, um soviel sie sich für die Arbeiten des Amtes eignen. Es kommen hauptsächlich nur gelernte Schneider, Schuhmacher und verwundete Berufe, sowie Tischarbeiter in Frage. Besondere, infolge einer Schießverletzung noch nötige machende Ausbildung der Einzelhandelshandwerker lohnenlos. Einige Bewerber haben sich schriftlich oder mündlich an das Kriegsbeteiligungsamt 19 in Leipzig wohlbüro, Herrengasse 4, anwenden.

Landwirtschaft und Nahrungsmittelversorgung. Wir erhalten folgende Nachricht: "Als langjähriger Abonent Ihres geschätzten Blattes habe ich heute in Ihrer Sonntagsausgabe von dem Titel "Landwirtschaft und Nahrungsmittelversorgung Deutschlands" mit ganz besonderem Interesse und Begeisterung Kenntnis genommen. Demnach deutenden und die Lage kennenden Schreiber dieses Artikels ist hierfür auf dieser Stelle herzlich dankbar; denn der Inhalt des Artikels entspricht Wort für Wort den wahren Tatsachen, so daß diese Ausklärung nicht frudlos sein kann und wird. Gestatten Sie mir, bitte, wenn ich mir als Berufswirt erlaube, noch einige Zusätze zu geben. Ich habe bei nahe 12 Jahren in der Großstadt gelebt und wohne vorübergehend wieder auf dem Lande, so daß ich das Wirtschaftsleben, sowie das Landleben genugend kennae und mit deshalb ein Urteil erlauben darf. Wenn auch in Ihrer geschätzten Zeitung vom 8. d. M. fast alles das erwähnt ist, worauf es ankommt, so muß ich aber doch noch bemerken, daß die Landwirtschaft in dieser schweren Zeit, durch die in den vergangenen Monaten herrschende Trockenheit und Unfruchtbarkeit viel gelitten und

jetzt noch zu leiden hat, und daß auch teilweise die aufgetretene und noch nicht erlöste Maul- und Klauenpest den von dieser Seuche betroffenen Tierhaltern viel Schaden verursacht hat. Das dürfte selbst dem Laien klar werden, daß es gerade die Landwirtschaft ist, welche große Räume um ihr Vieh zu beschaffen hat. Alle Landwirte sind sich wohl bewußt, was sie gerade in dieser Zeit zu leisten haben, sie wissen sehr wohl, daß sie die Rohrung für das zum Glück dicht bevölkerte Deutschland zu beschaffen haben, ohne dabei Vorriele für sich zu eringen suchen. Gern und freudig hat die Landwirtschaft alles hingenommen, und sie wird es auch ferner tun, um durchzuhalten; sie wird auch vor weiter anbringenden Opfern nicht zurücktreten, hat doch auch unser allerhöchster Kriegsbevölkerung, unter alles geliebter Kaiser, in seiner Kundgebung vom 1. August d. J. der Landwirtschaft gedacht und gedauert. Darauf kann die deutsche Landwirtschaft stolz sein! Die wiederholte falsche Beurteilung der landwirtschaftlichen Lage und Verhältnisse ist allerdings nicht angestan, auf die weitere Entwicklung günstig zu wirken. Um die Feuerwehr weiter zu beschaffen, bedarf es auch der Mithilfe der Landwirtschaft fernsiedender und gerecht denkender Menschen. — die deutsche Landwirtschaft wird auch dann alles Weitere einzufordern, um "durchzuhalten" zu können. Es ist nur im Interesse unseres lieben Vaterlandes zu hoffen, daß der Burgfrieden von feiner Seite gestört wird —"

(H. D.) **Pflichten gegen das Vaterland.** Der begeisterte Vaterlandsjäger Ernst v. Wildenbruch hat das schöne Wort geprägt: "Wenn das Vaterland auf dem Spielt steht, ob es für niemanden Rechte, dann hat ein jeder nur Pflichten." In diesem Worte weht der Geist Friedrichs des Großen, des Vorhängers deutscher Größe, der bekanntlich nichts sein wollte, als der erste Diener seines Staates. Und als Diener seines Staates, als einer, dessen Hauptberuf es sein muß, seine Pflichten gegen das Vaterland und gegen die, die für uns vor dem Feinde ihr Blut und ihr Leben wagen, zu erfüllen, sollte jetzt ein jeder der dahinter Gebliebenen sich fühlen. Dazu gehört in erster Linie die Fürsorge dafür, daß die, die im Felde ihre Gesundheit geopfert, und die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen in Zukunft nicht auf Armenunterstützung angewiesen sind. Unsere Krieger, für die uns kämpfen, müssen wissen, daß wenn sie im Felde ihr Leben lassen, die Heimat für ihre Witwen und Waisen sorgt, und daß, wenn sie als Invaliden heimkehren, in der Heimat Fürsorge dafür getroffen ist, daß sie bald ihre wirtschaftliche Selbständigkeit wieder erlangen und dadurch das Bewußtsein behalten, nützliche und vollberechtigte Glieder unseres Volkes zu sein. Dieses Ziel zu erreichen, ist der Zweck der auf Anregung des Ministeriums des Innern am 23. Juli aus den verschiedensten Volkskreisen und Bevölkerungen heraus begründeten Stiftung "Heimatdorf" und der im Dienste des Stiftungswesens allerorten noch zu gründenden gleichnamigen Vereine. Es ist also einerseits eine Organisation, die im ganzen Lande die amtlichen und die freiwilligen Kräfte einheitlich und planmäßig zusammenfaßt, andererseits sind die örtlichen Bevölkerungs- und Fürsorgestellen mit freier Entscheidung und eigener Verantwortlichkeit ausgestattet, für die nächste Zeit in es die Sache der in der Heimat Gebliebenen, hierfür die Mittel aufzubringen. Hoffentlich zeitigen die Aufrufe und Sammlungen, die zu diesem Zwecke allerorten veranstaltet werden, den erwünschten Erfolg, eine recht reiche Ernte. Nach Kräften dazu beizutragen, ist im Sinne des Wildenbruch'schen Wortes die Pflicht jedes Vaterlandsfreundes.

Sammeln Samen für die Saat 1916! Die Blätter "Kriegskost" schreiben: Infolge des starken, voraussichtlich restlosen Verbrauchs der diesjährige Grünen Ernte liegt die Gefahr vor, daß für die nächstjährige Ernte nicht genügend Saatgut und Samen für den kleinen Gartenbau vorhanden sein wird. Es ergibt deshalb der Aufruf an alle Gartenbesitzer: Verbrant nicht allen Samen, den Euch die Ernte 1915 erbringt, legt genügende Quantitäten zurück für die Saat 1916. Im besonderen Maße gilt dies für Erbsen, grüne Bohnen, sämtliche Kohlarten, Möhren, Rüben. Man lasse die Samen austrocknen, sammle sie jedoch, bevor die Samenkapsel sich öffnet und die Samen zerstreut werden. Wer Sonnenblumen hat, achtet darauf, daß die Samen nicht infolge von Nebereis ausfallen. Sonnenblumenreiser werden in diesem Winter zur Vorbereitung durch geeignete Organisationen gesammelt werden.

Der Privatpostverkehr mit Tirol ist nun mehr auch auf die Orte der Bezirkshauptmannschaften Cavalese, Tesi und Mezolombardo ausgedehnt worden. Doch sind nur Pakete an Geschäftsläden zugelassen. Für andere Personen bestimmte Privatposten werden von der Postverwaltungspostanstalt zurückgesetzt. Schriftliche Mitteilungen in den Posten und auf den Paketkarten sind verboten.

(M. I.) **Der Vertrieb der Kunstmapp "Aus großer Zeit" zum Beifall des Invalidendank in Berlin ist für Sachsen verboten worden, weil hier zum Beifall der Kriegsinvalidenfürsorge der "Heimatdorf" sammelt, und eine Verplattung der Sammel- und Fürsorgeaktivität hinzuhalten, ist ja gerade der Zweck der Bundesrats-Verordnung vom 22. vorigen Monats.**

Äußerliche Veranstaltungen zum Beifall erblinderter Krieger auf dem Königl. Belvedere unter Leitung von Lotte Kreisler. Am Sonnabend, den 14. August, nachmittags 15 Uhr, haben ihre Mitwirkung freundlich eingetragen: Königl. Sächs. Hofopernjury Grete Merrem-Ritsch, Professor Ferdinand Gregori, Königl. Sächs. Kammervirtuos Philipp Wunderlich. Der Eintritt ist frei, jedoch werden freiwillige Spenden eingesammelt. Besteckungen auf Tische zu 8 Mark nimmt man Uhlandstraße 6, 3, entgegen.

In der St. Petrikirche (Großenhainer Platz) findet morgen abend 19 Uhr wieder eine Kriegsbeikunst — Gedächtnissfeier für die im Kriege Gefallenen — statt, die von Solo-sang-, Männerquartett- und Instrumentalvorträgen umrahmt wird. Die Anfrage hat Herr Pfarrer Döhler.

Versicherungsdienst gegen Schäden durch Flieger und Luftfahrzeuge. Die meisten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften gewähren jetzt, wie bereits vor einiger Zeit gemeldet, auch Versicherungsdienst gegen Explosions- und Brandshäden, die durch Bombenwürfe und Beschießung von Fliegern und Luftfahrzeugen entstehen. Das gilt insbesondere von fast allen 48 Gesellschaften, welche der Deutschen Versicherungs-Gesellschaften angehören. Diese Gesellschaften übernehmen die Haftung für solche Schäden in der für die Versicherungsnachricht einschärfen Art, daß die Ausdehnung der Haftung für diese Schäden zu der Feuerversicherung beschränkt wird. Die Prämie, welche diese Gesellschaften für die Übernahme dieser Haftung berechnen, ist eine mögliche, da es sich bei ihnen nicht darum handeln soll, hiermit besondere Geschäfte zu machen, sondern darum, in dieser außergewöhnlichen Zeit einer etwaigen Beurteilung der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Ob wirklich ein Bedürfnis für die Bevölkerung besteht, Versicherungsdienst gegen solche Schäden zu nehmen und dafür Prämie aufzuwenden, erhebt allerdings fraglich. Von erheblichen Sachschäden durch Flieger und Luftfahrzeuge hat man noch nichts gehört, auch wird unsere unsichtbare Heeresleitung es an wirklichen Abwehrmaßnahmen gegen Fliegerangriffe nicht fehlen lassen. Zugleich ist grundätzlich durch Reichsgesetz ein Erfah der Kriegsbeschädigten durch das Reich nach Maßgabe eines zu erlassenden Spezialgesetzes in Aussicht genommen. Jedenfalls halten es wir, wie uns die genannte Vereinigung schreibt, die meisten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften nicht für angebracht, in dieser Zeit etwa durch eine geschäftliche Propaganda für die Versicherung gegen Fliegershäden eine vielleicht ganz unbegründete Beurteilung in die Bevölkerung hineinzutragen.

Eine Schlafzelle der Milchspülerei Vorstadt Blauen wurde am Sonnabend nachmittags im Blauenischen Lagerkeller abgehalten. Dort fanden sich die 100 Knaben und

Mädchen ein, die während drei Wochen vom Verbund Blauen der Sächsischen Hochschule mit Milch und Brödchen versorgt wurden und das ergab einen Tagesverbrauch von 100 Litern Milch und 100 Brödchen. Dem Verein erwuchs über 600 M. Kosten, die der Gemeinnützige Verein Schlafzelle wurden ein Sternschein und Kinderspiele für Kinder gespielt. Die Kinder bekamen Abendbrot mit der Reinsch und Schuldirektor E. Schmidt.

Während des Drudes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Christiania. Die norwegische eiserne Segelsbar "Normann", 995 Tonnen, mit einer Gussladung, also Baumwolle, unterwegs nach dem Tone, ist von einem deutschen Unterseeboot querab von Arendal, sechs Seemeilen vom Land entfernt, versenkt worden. (W. T. B.)

b. Wien. (Priv.-Tel.) In der Gegend von Grabs ging in den gefriegen Abendstunden plötzlich eine riesige Wassersäule hoch. Es wird angenommen, daß sie von einem feindlichen Unterseeboot heraurie, das auf eine Mine ausgefahren sei. — In 300 Meter Höhe schwieb bei Tage ein großer italienischer Zeppelin im Norden von Gradiška. Von der Gondel aus leitete ein italienischer Beobachter das Feuer gegen das Plateau von Dobrodo. Die österreichischen Ballonabwehrkanonen beschossen den Ballon schon einige Tage. Heute hatten sie den Ursula, die gelbe Hölle des Ballons plötzlich in einer riesigen Stichflamme verschwinden zu sehen. Der Ballon entzündete sich und stürzte brennend zur Erde. Die Beobachter sind vollständig verbrannt und wurden als verkohlte Leichen unter den Trümmern des Ballons hervorgezogen. (Nat.-Btg.)

Paris. Die "Agence Havas" meldet: Die spanische Postfahrt erklärt die Nachricht aus spanischer Quelle über das Vorhandensein einer Verproviantierungsschleife der deutschen Unterseeboote für unrichtig. Die amtliche Untersuchung habe ergeben, daß diese Nachricht unzutreffend ist. (W. T. B.)

b. Athen. (Priv.-Tel.) Der Ministerrat beschäftigte sich gestern abend mit der Protestnote an den Bierverband. Es verlautet, daß die Note in einem sehr energischen Tone gehalten ist. Die bayerischen Blätter schreiben, daß die Selbstbeherrschung Englands im Ägäischen Meer unerträglich werde. Die griechische Regierung bleibe aber fest bei ihrem Entschluß, seinem Drud der Entente nicht nachzugeben und ihre Politik von englischen Gewaltmaßregeln nicht beeinflussen zu lassen. In den letzten Tagen wurden griechische Dampfer auf offenem Meer von englischen Kriegsschiffen angegriffen und beschossen. Der griechische Dampfer "Helen" wurde, als er in Begleitung eines englischen Schleppers den Hafen von Alexandria verließ, vom Ufer aus mit Maschinengewehrfeuer bombardiert und beschädigt. (Kriegs-Btg.)

b. Köln. (Priv.-Tel.) Italienische politische Kreise betrachten die politische Lage auf dem Balkan mit Skepsis und ohne Hoffnung auf das Eingreifen irgend eines Balkanstaates zugunsten des Bierverbandes. Die alarmierenden Meldungen des "Giornale d'Italia" über Rumänien erweisen sich als Schreckstücke. Einen starken Eindruck hinterließ in Rom die völlige Erfolgslosigkeit der Vorstellungen des Bierverbandes in Athen. Man schließt daraus, daß die Regierung ihr Programm beizubehalten gedenkt, und daß auch Venizelos sommern etwas ändern kann. (Köln. Btg.)

b. Budapest. (Priv.-Tel.) "Az Est" meldet aus dem Kriegspressequartier, daß die Verluste der italienischen Armee des Herzogs von Asti in dem Kampf am Isonzo allein an Offizieren 1050 betragen. (Kriegs-Btg.)

Zürich. Die "Zürcher Btg." meldet aus Matton: Am Freitag wurden am besten Tage auf der Straße zwei Wächter von der Wache des Königlichen Schlosses hinter Rücken überfallen. Von allen Seiten sprangen Helfershelfer hinzu, sodass angenommen wird, daß es sich um ein Komplott handelt. Beim Einfreten der Polizei entstiegen ein Handgemenge. Schließlich wurden zwölf Personen verhaftet. Die Mattoner Presse bezeichnet das Ereignis als offenen Aufruhr. (W. T. B.)

Dresden. Die Kronprinzessin, die heute vorzeitig hier eintrat, bestätigte nach einer Dampferfahrt die Weichselstromaufwärts in Bieden die Kanal- und Schleusenanlagen. (W. T. B.)

Genua. Nach Blättermeldungen aus Rom wird in gutunterrichteten Kreisen erklärt, daß Königin Wilhelmine in der Niederlande dem Papst in einem Schreiben ihre Glückwünsche an seinen auf Biederherstellung des Friedens gerichteten Befreiungen ausgedrückt habe. (W. T. B.)

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Von der russischen Grenze wird gemeldet, daß nach überlängigen Petersburger Informationen sich die letzten russischen Reiterregimenter ans Oskaus auf dem Wege zur Front befinden. Russland entblößt seine Grenzen gegen Japan und China im Vertrauen auf die freundliche Haltung Japans. Die "Den" führt aus, daß Japan Russlands Rückendeckung in Ostasien bilde. — Die transsibirische Bahn ist durch revolutionäre Anschläge an mehreren Stellen erheblich beschädigt worden, so daß der Verkehr auf dieser wichtigen Strecke große Verzögerungen erleidet. Weiter wird gemeldet, daß Moskau zurzeit mit Flüchtlingen aus den Militärbezirken von Riazan, Smolensk, Wladiwostok, Warschau, Cholm und Lublin überfüllt ist und daß täglich immer neue Flüchtlinge eintreffen. Gleichzeitig werden die Ankommenden sofort weiter ins innere Reich abgeschoben. Werner trefft täglich lange Züge mit Verwundeten in Moskau ein. Man fürchtet, daß es den Verbündeten gelingen wird, auch die zweite Verteidigungsline mit dem Hauptknotenpunkt Brest-Litowit zu nehmen. (Nat.-Btg.)

Köln. (Priv.-Tel.) Dem "Echo de Paris" wird aus London gemeldet: Die Russen haben aus Warschau alles verfügbare Metall, Telegrafen- und Telefonröhre, Röhren, Glühlampen, Werkzeuge usw. mit fortgenommen. Die Regierung bewilligte einen Kredit von 120 Millionen Rubel zum Wiederaufbau der Fabriken in einer anderen Gegend. Die Urne, die das unerhörliche Werk des polnischen Dichters Chopin enthält, wurde nach Moskau gefandt. (Köln. Btg.)

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Aus dem Kriegspressequartier meldet der Berichterstatter der "Frankf. Btg.": Die Schäden, die die Stadt Görz durch die ostalpine Belagerung erlitten hat, sind nicht bedeutend. Die italienischen Granaten haben die waldbedeckten Höhen von Bodenohl sehr rätselt. Während der Kämpfe der 2. Infanterie-Division schlügen hier innerhalb zehn Tagen auf der Front einer Kompanie 30.000 schwere Artilleriegeschosse ein. Die Truppe ist bei all dem keinerlei Verluste erlitten. Frisches Fleisch und Wein gibt es täglich, Kaffee und Tee in Menge. Nur der sozialistische Leibnagericht wirkt höchst unangenehm. Als in die Frankfurterhalle hinein ist das Gelände mit Säcken und italienischen Reichen bedekt, die nicht weggebracht werden können. Nun haben die Leute eine kostspielige mit Chlor getränkte Haube erhalten, die

Dertisches und Sächsisches.

Blätter zur Volksnahrung. Die Haushalte auf dem Lande und in den kleinen Städten, ob sie eigene Gartenwirtschaft haben oder nicht, haben in diesem Kriegsjahr die vaterländische Pflicht, daran mitzuholen, das nicht eine Frucht vom Baume, nicht eine Beere in den Wäldern zwecklos verkommt. Es müssen alle Gartenfrüchte und alle Wildfrüchte, sowie Eicheln, Buchedern, Kastanien, Sonnenblumenkerne, Lindenfrüchte geerntet und in zweckentsprechender Weise verwertet werden. Durchaus sollen die Haushalte für ihren eigenen Bedarf, und allenfalls für den ihrer nächsten Nachbarschaft, die Früchte in Dauerware umgesetzt. Sie sollen Säfte, Gelees, Marmeladen und Dörrobst herstellen. Über alle hierher gehörigen Einzelheiten geben die „Blätter zur Volksnahrung“ Auskunft, die im Verlage der Zentral-Gutsaufsichtsgesellschaft, Berlin W 8, erschienen sind und durch alle Verbindungen, Gemeinden, landwirtschaftlichen und gemeinnützigen Vereine in jeder Menge kostengünstig zu beziehen sind. Soweit Genossenschaften oder gemeinnützige Vereine den Bund haben, Verpackungsmaterial für frisches Obst (Weidenkorb oder kleine Dörrapparate zu beziehen, wird von den Hauptstellen der ländlichen Genossenschaften oder von der Zentral-Gutsaufsichtsgesellschaft, Abteilung VI, Auskunft über die besten Bezugssachen, billige Preise usw. geben werden. Soweit der geerntete Vorrat den Bedarf des eigenen Hauses übersteigt, soll er in erster Linie der verarbeitenden Industrie zugeführt werden. Nur dort ist Garantie für zweckmäßige Durchführung der Verarbeitung gegeben, nur dort besteht ein gefährlicher Abfall an die Verbraucher. Diese Ausführung des Obstes, das eine Aufbewahrung und Versendung verträgt (Apfeln, Birnen, Zwetschen, Hagebutten usw.), soll durch eine eigens für diesen Zweck von der Zentral-Gutsaufsichtsgesellschaft geförderte Organisation in den Kreisen bewirkt werden, wo nicht ohnehin schon gewohntestümlich das überschüssige Obst von Händlern ausgenommen wird. Die Butterfrüchte (Eicheln usw.) sollen durch dieselbe Organisation der Landwirtschaft zwecks Versorgung weisselnder Gebiete aus Waldgebieten angeliefert werden. In den allermeisten Ortschaften werden die ländlichen Genossenschaften Vertrauensleute einsetzen, welche die von den Erzeugern oder Sammlern abgelieferte frische Ware zu festgelegten Durchschnittspreisen übernehmen und dafür sofort vor bezahlen oder Gutscheine ausschreiben, die an bestimmten Tagen der Woche zahlbar sind. Die Vertrauensleute nehmen jede Menge folgender Obstsorten ab: Apfeln, schwere und unreife in jeglicher Sorte und Qualität, auch Rosapfel und Fallobst. Birnen in allen Sorten von Eintritt der Reife vom Baume gepflückt, auch Moosbirnen, aber kein Fallobst. Dagegen vom 1. Oktober ab ausnahmslos alle Birnen, auch bereits reife, wenn sie nicht überreif sind, und auch Fallobst. Zwetschen oder Hauszlaumen vor der Reife, auch Fallobst, aber nicht geplante. Quitten, Hagebutten, Kürbis, Schlehen, wilde Apfeln (Holzäpfel), Preiselbeeren und Moosbeeren; ferner Eicheln, Kastanien, Buchedern, Lindenfrüchte, Sonnenblumenkerne usw. Wegen Verwertung von größen Mengen Holunderbeeren bedauern werden noch besondere Bereinigungen bestimmt werden. Da der Erzeuger oder Sammler für diese abgelieferte Ware vor bezahlt wird, so ist ihm jede weitere Verantwortung dafür abgenommen. So ist es denn auch dringendste zu wünschen, daß jede verfügbare Menagette einen freien Weg habe. Auch kleinste Mengen können durch Vereinigung den Weg zum Verbrauchsmann finden. Nur in solchen Bezirken, wo aus besonderen Gründen eine Lieferung früher Ware an die Verbrauchsleute unumgänglich ist, sollen die Haushalte den ihren eigenen Bedarf überliegenden Überfluss selbst konservieren, und zwar durch die Trocknung unter Büchsenabnahme einfach und daraus hingewiesen werden. Deßgleichen sind die Schulen nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß genug getrocknetes Schuhwerk drei- bis viermal so lange hält wie ungetrocknetes.

An der Handelshochschule Berlin in die erste Immatrikulation für das Wintersemester 1915/16 auf Montag den 25. Oktober festgesetzt. Das Näherr. erläutert die Voraussetzung der am Anfang dieser Zeitung. — In der Torwirtschaft, am Haupteingang des Großen Gartens, findet heute Dienstag von 7 Uhr abends ein Konzert von der Königl. Bergkapelle statt.

Zom Schloss ereigneten sich zwei Einschleicher. Die beiden, die einem Hotel der inneren Neustadt einen Besuch abstateten. Der Gastwirt überließ die erst von Baudienstbeamten Langfinger der Polizei und diese stellte fest, daß beide bereits drei Handäschchen mit Geld aus den Kleiderablagen beseitiger Geschäfte, sowie einen Polten Wäsche aus einem Bodenraum mittels Einschleichen gekauft hatten, um ihrer Mittellofaksel abzuhelfen. Für zwei Handäschchen und die Wäsche konnten bisher die Eigentümer nicht ermittelt werden.

Unfall. Am Sonnabend nachmittag explodierte in einer Schokoladenfabrik zu Vorstadt Plauen ein Kochkessel. Echter wurde hierbei ein Arbeiter am Oberkörper schwer verbrüht.

Weiterer Kirch. Morgen findet wieder ein Waldfestkonzert statt, ausgeführt von Mitgliedern der Königl. Hoftheatermusik, Dresden, unter Leitung des Musikkritikus Johannes Dreyer.

Tharandt. Der Verschönerungverein Tharandt beschloß in seiner letzten Vorstandssitzung, sein Interesse dem Zustande

Ariegs-Lagebuch der Sächsische Nachrichten Gründet 1856 in Monatsheften.

Nachdruck verboten.

Preis des Heftes 10 Pf.

Zusendung des Heftes durch die Post als Drucksache gegen vorherige Einwendung von 15 Pf., unter Postannahme 25 Pf. einschließlich Porto oder von 1 Mt. 50 Pf. für 10 fortlaufende Monatshefte.

▼

Dresden 1915
Druck und Verlag von Lepke & Reichard
Marienstraße 38/40.

Die Heft von August 1914 bis Juli 1915 sind zum Preise von je 10 Pf. in der Hauptgeschäftsstelle unseres Blattes, Marienstraße 38, vorläufig.

Selbststeinbinde-Mappen

in guter, dauerhafter Ausführung Stück 1 Mt., mit der Post verschickt Stück 1 Mt. 25 Pf.

der Aufschrift der Sendungen ist stets der Name des Kreises anzugeben.

Barfußgehen und Benutzung von Holzpanzoffeln und Holzsäcken beim Schulbesuch. Die Königl. Bezirksjugendinspektion zu Dippoldiswalde erläutert folgende, von einer sozialen Empfindung zeugende Verordnung: Da bis zum Ende des Krieges und darüber hinaus mit hohen Preisen für Fußbekleidung gerechnet werden muß und es dringend nötig erscheint, die minderbemittelte Bevölkerung in dem Bestreben auf tunliche Erparung von Fußbekleidung zu unterstützen, hat das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts verordnet, daß die Kinder auch für den Schulbesuch in allen geeigneten Fällen die Benutzung von Holzpanzoffeln oder Holzsäcken sowie während der Sommermonate das Barfußsachen erlaubt wird und daß sie nach Bestehen nachdrücklich darauf hingewiesen werden. Deßgleichen sind die Schulen nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß genug getrocknetes Schuhwerk drei- bis viermal so lange hält wie ungetrocknetes.

An der Handelshochschule Berlin in die erste Immatrikulation für das Wintersemester 1915/16 auf Montag den 25. Oktober festgesetzt. Das Näherr. erläutert die Voraussetzung der am Anfang dieser Zeitung.

In der Torwirtschaft, am Haupteingang des Großen Gartens, findet heute Dienstag von 7 Uhr abends ein Konzert von der Königl. Bergkapelle statt.

Zom Schloss ereigneten sich zwei Einschleicher. Die beiden, die einem Hotel der inneren Neustadt einen Besuch abstateten. Der Gastwirt überließ die erst von Baudienstbeamten Langfinger der Polizei und diese stellte fest, daß beide bereits drei Handäschchen mit Geld aus den Kleiderablagen beseitiger Geschäfte, sowie einen Polten Wäsche aus einem Bodenraum mittels Einschleichen gekauft hatten, um ihrer Mittellofaksel abzuhelfen. Für zwei Handäschchen und die Wäsche konnten bisher die Eigentümer nicht ermittelt werden.

Unfall. Am Sonnabend nachmittag explodierte in einer Schokoladenfabrik zu Vorstadt Plauen ein Kochkessel. Echter wurde hierbei ein Arbeiter am Oberkörper schwer verbrüht.

Weiterer Kirch. Morgen findet wieder ein Waldfestkonzert statt, ausgeführt von Mitgliedern der Königl. Hoftheatermusik, Dresden, unter Leitung des Musikkritikus Johannes Dreyer.

Tharandt. Der Verschönerungverein Tharandt beschloß in seiner letzten Vorstandssitzung, sein Interesse dem Zustande

kommen eines Naturtheaters in der Nähe Tharandt zu können. Es wird „Die Rabensteinen“ von Wildenbruch für drei Vorstellungen geplant. Namhafte Künstler stellen sich in den Dienst der Sache.

Hartha b. Tharandt. Im Kurhaus fand am letzten Sonnabend zum Besten des „Moten Halbmonds“ ein Konzert statt, das sich sehr guten Besuch erfreute. Ihre Mitwirkung hatten zugesagt Frau Konzertfängerin Marie Aliglich-Duchs, Herr H. Künglich, Planist beide aus Chemnitz, und Herr Arthur Schreiber (Viola und Klavier) aus Würzburg. Die Darbietungen erbrachten für die Künstler reiche Anerkennung und für den „Moten Halbmond“ einen hohen Erfolg. Der Saal, in dem auch die Verwundeten des Hintergersdorfer Genesungsheims Platz genommen hatten, war mit Waldegrün und türkischen Tischlädchen geschmückt, so daß auch darin der Stimmen des Abends voll auf Rechnung getragen wurde.

Habenau. Einen Beweis edler Gesinnung hat ein aus bisheriger Stadtgemeinde im Felde stehender Landwehrmann gegeben. Obgleich nicht mit irdischen Gütern gezeugt, hat er, um so an seinem Teile in der Heimat Kriegsnot lindern zu helfen, die im Felde gemachten Erfahrungen im Betrage von 100 Mt. dem heiligen Bürgermeisteramt überbrückt mit der Bitte, den Betrag für die Kriegswaffen für die Verwundeten zu verwenden zu wollen.

Dippoldiswalde. Der Bund der Frauenvereine im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde hielt hier unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns Edle v. d. Planitz seine Hauptversammlung ab. Der Bund hat in der Hauptstadt die Befreiung von Nahrungs- und Fleischware während des Winters an minderbemittelte Frauen durchgeführt, sowie Vorträge über Säuglingspflege und einen noch nicht zum Abschluß gebrachten Kochkurs abhalten lassen. Die Zahl der Frauenvereine ist im Bezirk von 23 auf 30 gestiegen. 29 dieser Vereine gehören dem Bunde an. Die Versammlung beschloß, die zur Verfügung stehenden Geldmittel an bedürftige Vereine zur Verteilung zu bringen. Als Vorsitzende wurde Frau Amtshauptmann Edle v. d. Planitz gewählt.

Chemnitz. Eine einheitliche Kriegsunterstützung soll hier von jetzt an durchgeführt werden. Diese Unterstützung beträgt 1. für den Lebensunterhalt: a) Erwachsenen 5 Mt. wöchentlich, b) das erste bis vierte Kind bis zu 15 Jahren 250 Mt., c) jedes weitere Kind bis zu 15 Jahren 1 Mt., d) Kinder, die dauernd in fremder Pflege untergebracht sind, je nach Alter, Pflege und Bedürftigkeit 4 bis 6 Mt. An die Stelle der Parunterstützung kann auch Naturalisierung, und zwar Speisemarken, Brots- und Kartoffelmarken usw. treten. 2. Als Zubehör zur Miete des Hauses an den Haushalt zu zahlenden Mietzins bis zum Hochbetrag von 2 Mt. monatlich; 3. außerdem noch die Ehefrau, so lange das Reich die 3 Mt. Sonderauflage gewährt, die 3 Mt.

Werdau. Die Sennwaffenschiffsfabrik von E. C. Schwabe hier hat seit Kriegsbeginn über 20.000 Mark Unterstützungen in monatlichen Zahlungen an die Familien ihrer zum Kriegsdienst eingezogenen Arbeiter gewährt.

Neustadt i. S. Der Erzgebirgische Kraftomnibusverkehr wurde bei Kriegsbeginn infolge Heranziehung der Kraftomnibusse zum Felddienst aufgehoben. Dadurch entfiel ein Gehaltbetrag für 1915 in Höhe von 7500 Mt., den die beteiligten Gemeinden zu decken haben.

Limbach i. Sa. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich hier im Hause Oelenerstraße 42. Dort waren zwei Klempnerzehringer mit dem Zusammensetzen eines Fahrlangs unbekannter Wasserbrunnen beschäftigt. Beide fürzten plötzlich in den Brunnen, in welchem sich giftige Gase entwickelt hatten. Sie wurden in bewußtem Zustand aus Tagessicht gebracht. Während der eine ins Leben zurückgerufen werden konnte, waren die Bewußtungen bei dem zweiten erfolglos.

Treuen. Die großen Moorläger bei Altmaisgrün, die teilweise eine Stärke von 1 bis 1½ Meter zeigen, sollen demnächst wieder ausgenutzt werden. Es ist beabsichtigt, die Lager von neuem zur Herstellung von Tortziegeln abbauen zu lassen. Ebenso ist eine Verwendung des Tores für Heizanlagen geplant.

Niederwürschnitz. Die lebte Bergwerkslage unteres Ortes verschwindet jetzt aus unserer Flur. Auf Anordnung des Königlichen Bergamtes Stollberg wird die zuletzt unter dem Namen „Morgensternschacht“ benannte kleine Grube aufgefüllt, nachdem die kleinen Bauten über Tage ziemlich baufällig geworden sind. In dem zugehörigen unterirdischen Gebiete liegen noch ungefähr 80.000 Hektoliter guter Kohle. Durch Zahlungseinstellung des Lebtes des Bergwerks wurde der kleine Schacht herrenlos und geriet in Verfall.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Gätekriegsregister. Eingetragen wurde; daß die Verwaltung und Anhörung des Klempnermeisters Ernst Otto Hähner in Dresden, Klempnerstraße 55, an dem Berghaus seiner Ehefrau Clara Hedwig geb. Müller ausgeschlossen worden ist.

Dr. 220
Dresden, 10. August 1915

„Dresdner Nachrichten“
Seite 5

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theaterspielplan für heute. Residenz-Theater: „Hosemanns Töchter“ (Gastspiel Alfred Neher, 8).

Mitteilungen der Königlichen Hoftheater. Die Königliche Oper eröffnet die neue Spielzeit nächst Sonntag, den 15. August, mit Richard Wagner's „Lohengrin“.

Das Abonnement des Königlichen Schauspielhauses wird auch in der kommenden Spielzeit (1915/16) zu wesentlich ermäßigten Preisen (1. Parlett 2,50 Mark usw.) ausgegeben. Schriftliche Bekanntungen auf neue Abonnements werden von jetzt ab täglich von der Schauspielhausstasse (Ostra-Allee) und der Generaldirektion (Schiffsgasse 16) angenommen. Abonnements-Bekanntmachungen werden an beiden Stellen unentgeltlich abgegeben. Die Spielzeit beginnt Sonntag den 29. August.

Die Theaterschule in der Pfeishalle ist wieder für den Garten-Vorverkauf der Königlichen Hoftheater geöffnet. Weitabstand von 8 bis 12 Uhr und Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Ein Konzert eines zwölfjährigen Geigenkäfers. Pepa Barton aus Prag wird Freitag, den 13. August, abends 8 Uhr, im Hause Becker-Hirsch auftraten. Pepa Barton ist Schüler des Prof. Stephan Sudov am Prager Konseratorium und trat schon mit ½ Jahren als Geiger vor die Öffentlichkeit. Pepa Barton ist bereits in zahlreichen Konzerten aufgetreten, u. a. auch im Deutschen Konzertverein in Prag, und hat überall Bewunderung und Anerkennung der Mußverständigen erregt. In dem Konzert am nächsten Freitag lädt er sich zum erstenmal vor dem Dresden Publikum hören. Bei dem von den Herren Solistenjägern Pauli und Glawischa veranstalteten Konzert, dessen Erlös zum Veden des „Deimadantes“ verwendet wird, wirken außerdem Frau Kammerfängerin Eva Blaschke, o. d. Wien, Friedrich Plaßke und die Sängerin Ellen Klemm mit. Am Fligel begleitet Herr Kapellmeister Kurt Striegler.

Ein Kirchenkonzert in der neuen Kirche zu Elsterwerda. Donnerstag, den 12. August, abends 10 Uhr unter Mitwirkung von Frau Kammerfängerin Minnie Rask, Frau Kammerfängerin Bauer-Bieck, Konzertmeister Paul Wille, Kammervirtuoso Alfred Lindner und Organist Clemens Braun soll. Konzertverkauf siehe Anzeige.

Jahresbericht des Zoologischen und Anthropologischen Museums in Dresden. Das Zoologische und Anthropologische Museum erhielt soeben seinen Jahresbericht für 1914. Danach erworb die Zoologische Abteilung 3762 Stücke, darunter einen frischen Kadaver des erst neuerdings bekannt gewordenen und sehr seltenen in Museen vertretenen Amerikafrosches aus Liberia, ein starkes weibliches Tier der merkwürdigen und wenig bekannten Tafin-Antilope, die in den Hochgebirgen

des Himalaya und des chinesisch-tibetischen Grenzgebietes vorkommt, dann die sehr seltene schwarze Abari der grünen Sattelrobbe usw. Während die Anthropologische Abteilung fast keinen Zuwachs aufzuweisen hat, ist die ethnologische Abteilung um 584 Nummern vermehrt worden. Die vom Direktor auf seiner Sammelfahrt angelegten Sammlungen sind vollständig und wohlerhalten eingetroffen und bringen außer reichem Studienmaterial den Schausammlung ein ziemlich umfassendes Bild vom Leben der Samojeden. Auch die Südsee-, Australien- und Afrikansammlungen wurden zum Teil um wertvolle Stücke bereichert.

Das Lamprecht'sche Institut für Kultur- und Universitätsgeschichte an der Universität Leipzig hat seinen Lehr- und Arbeitsplan für das Winterhalbjahr auf Grund der Organisation entworfen, die ihm der verstorbene Geheimrat Prof. Dr. Lamprecht gegeben hat. Der Plan gliedert sich in einführende Kurse und Hauptkurse, die letzteren teilen sich wieder in Kurse zur Einzelforschung und vergleichende Kurse. Die einführenden Kurse führen in den Geschäftsbetrieb der historischen Forschung ein; sie gehen von der Bücherei und Quellenkunde, sowie der Methodik der politischen Geschichte aus und wenden sich dann dem Unterricht in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, wie der Reichs- und Verfassungsgeschichte zu. Hier sind folgende Kurse vorgesehen: Dr. Menke-Glöckert: Anleitung zum Studium der Geschichte überhaupt; Kurse von Quellen zur deutschen Geschichte, Einführung in die Elemente der Quellenforschung; Prof. Dr. Doren: Einführung in die Behandlung wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Probleme; Prof. Dr. Hollida: Uebungen zur Rechts- und Verfassungsgeschichte. In den Hauptkursen behandeln die Kurse zur Einzelforschung einzelne Zweige der Geschichte, insoweit diese zunächst nicht ausgewichen vergleichend, sondern „singulär“, mit nächster Rücksicht auf einen einzigen bestimmten Gegenstand getrieben wird. In dieser Abteilung wird insbesondere die Untersuchung der deutschen Entwicklung gepflegt. Im Winterhalbjahr werden folgende Übungen stattfinden: Prof. Dr. Doren: Übungen zur Geschichte der mittelalterlichen Weltanschauung; Dr. Menke-Glöckert: Übungen zur Geschichte des politischen Parteiwesens in Deutschland; Dr. B. Schwartz: Übungen zur Geschichte der Rechtswissenschaft. Vor dem Kriege bestanden ferner noch Übungen zur englischen, französischen und italienischen Kulturgeschichte, die von Historikern der einzelnen Länder in ihren Landessprachen abgehalten wurden. In den vergleichenden Kursen kommt vor allem das vergleichende Element der Kulturgeschichte zur Geltung.

Für diese Abteilung ist folgender Kursus angekündigt: Dr. Dietrich: Ältere deutsche Geschichte über byzantinische Kulturverhältnisse. Räumlich angeschlossen sind dem In-

stitut für Kultur- und Universitätsgeschichte und daher den Mitgliedern des Instituts unmittelbar zugänglich. Das Seminar für Landeskunde und Siedlungskunde, das Orientologische Seminar und das Seminar für vergleichende Religionsgeschichte. Die Lebewesen dieser Seminare sind folgende: Prof. Dr. Koch-Schäfer: Orientliche Kolonialisation im Mittelalter und in der neuern Zeit; Prof. Dr. Conrad: Indische Uebungen zur Kultur- und Religionsgeschichte der Stein- und Hanperiode; Prof. Dr. Haas: Uebungen aus ausgewählten Religionstexten.

Kunstkriegslösungen in Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat zur Belebung der in gegenwärtiger Zeit darunterliegenden Tätigkeit auf dem Gebiete der Kunst und des Kunstmärktes Mittel bereitgestellt, um Vorschläge und Entwürfe für künstlerische und kunstgewerbliche Arbeiten zu erlangen, auch geeignete Arbeiten zu erwerben und herstellen zu lassen. Mit der Durchführung des Planes wurde ein Ausschuss für Erwerbung von Arbeiten Leipziger Künstler und Kunstmärkern betraut, der aus Mitgliedern des Rates und der Stadtverordneten, des wirtschaftlichen Verbands bildender Künstler Leipzigs und dem Leiter des Kunstmuseumsemuseums Prof. Dr. Graul besteht. Die Künstler und Kunstmärkern betreiben Leipziger werden aufgefordert, Entwürfe und Modelle einzurichten, und zwar zur Verbindung des Leipziger Städtebildes durch architektonische und bildnerische Gestaltung von Straßen und Plätzen, Brunnenanlagen, Zeitungshäusern usw. für solche Grabmäler, für Urkundenordnisse, Plakate und Ankündigungen Leipziger Behörden, wie Bürgerbriefe, Taufurkunde u. a. ferner für Glasmalereien, Bänder, Rahmen, Beleuchtungskörper, Möbel, Rinnereinrichtungen, für Arbeitermöblierungen, Beleuchtungskörper, und Drucker, Gedächtnisfestschriften, Kriegsschmuck. Der für den einzelnen Entwurf oder Kunstsgegenstand aufzuwendende Betrag soll bis zu 500 Mt. betragen. Ein besonderer Betrag ist bereitgestellt zu einem Ausschreiben unter den Privatarchitekten zur künstlerischen Gestaltung der neuen Straße des 18. Oktober.

Börzen- und Handelsteil.

Son der Dresdner Börse. Dresden, 9. August. Das Geschäft im freien Verkehr der heisigen Börse bewegte sich heute abermals in sehr engen Grenzen, namentlich auf dem Aktienmarkt. Der Anlauf hierzu därfte wohl hauptsächlich in der Warnung vor spekulativen Käufen in Industriewerten zu suchen sein. Kleinere Abschlässe zu fast unveränderten Kursen vollzogen sich nur in Zimmermann, sowie in den Gewünschten der Schild & Raumann-Altinggesellschaft und der Sachsischen Gußstahlfabrik. Nicht still ging es auch auf dem Fondsmarkte zu, wo ebenfalls nur kleinere Beträge 5 % Kriegsanleihe, 3½ % Sächs. Anleihe, 3 % Sachs. Renten, Dresdner Stadtanleihen und Hypothekenbank-Pfandbriefe gehandelt wurden.

Berlin, 9. August. (Priv.-Tel.) An der Börsöhre stand der freie Privatverkehr vollkommen unter dem Eindruck der von mächtiger Stelle ausgehenden Mahnung vor Überbelebungen. Da sowohl Spekulation als auch Publizum zu Entlastungsfäulen schreiten, gesellte sich die Tendenz etwas schwächer, und zwar namentlich für Munitions- und Waffenfabriken, sowie für Motorenwerke. Bergwerksaktien waren ziemlich gut gehalten. Deutliche Anteile behauptet. Später zeigte sich für Montanaktien eine neue Nachfrage.

Aa der Berliner Börse bestand für Mais wenig Kauflust, denn das Angebot auf Abladung war wohl etwas größer; doch ist der Zeitpunkt des Eintretens infolge der bestehenden Verfehlungswertigkeiten noch sehr ungewiss und die Verforderungen liegen zu hoch. Für Getreide zeigten sich die Besitzer nachgiebiger. Die Kauflust hielt sich aber in sehr mäßigen Grenzen. Ausländische Weizen blieb knapp und sehr teuer. Ausländische Kleie und vollwertige Rubenschnüre haben ihren Preisstand nicht verändert. Erbsen wurden ziemlich reichlich angeboten, degegneten aber unverhältnismäßig geringe Nachfrage. Der Preisstand von Mais mehr hat sich bei regelmäßigem Verkehr nicht verändert. Auf die Haltung der Weizenmärkte in New York und Chicago haben ungünstigere Weiterberichte aus Kansas, dessere Kauflust für Europa und kleinere Zuliefen am Sonnabend beständig gewirkt. — Wetter: Gedacht.

Berlin, 9. August. Börzen-Sitzungsbild des B. L. B.: Die von den Zeitungen gebrachten Warnungen gegen die übermäßige Ausdehnung der spekulativen Betätigung traten in ihrer Wirkung im Börsen-Berkehr klar zutage. Die Umläufe erfüllten eine wesentliche Einschränkung. Die Spekulation bemühte sich, zu realisieren, was nicht ohne Kurserhöhungen zu ermöglichen war. Hierunter litten besonders die in leichter Zeit stark gestiegenen Werte. Für Aktienanleihen erhielt sich durchaus die alte Stimmung. Ausländische Devisen schwächten sich bei kleinen Umläufen ab. Besonders stellten sich russische Noten niedriger. Täglich handeltes Geld betrug 3½ % und darunter. Privatbildung ½ %.

Zur Frage der Beschaffung zweier Hypothesen. Aus Sachkreisen wird der „Frankf. Ag.“ geschrieben: „Die Frage der Beschaffung zweier Hypothesen, die schon vor dem Kriege im Interessentreffen lebhaft erörtert wurde, wird in neuerer Zeit in zahlreichen Versammlungen der Haus- und Grundbesitzvereine, anscheinend nach einem einheitlichen Verfahren, behandelt. In Form von Resolutionen wird Stimmen gemacht für die Errichtung landwirtschaftlicher und kommunaler Institute, die durch Ausgabe von Pfandbriefen Mittel für zweitstelligen Hypothekarkredit beschaffen sollen. Fraglos ist die Not des zweitstelligen Hypothekarkredits so groß geworden, daß eine Organisation geschaffen werden muß, die für Abhilfe sorgt. Es kann aber nach meiner Ansicht unmöglich diese Last den Landschaften oder Kommunen aufgezwungen werden. Dagegen spricht in erster Linie der Umstand, daß zweitstellige Hypothesen nicht geeignet sind, als Unterlage für die Ausgabe von kommunalen Schuldverschreibungen zu dienen, die wie fast alle derartigen Obligationen, die Mündlichkeitsertheil genießen. Gewiß werden die Kommunen durch ihre eigene Kreditfähigkeit für die Mündlichkeit genügend Gewähr leisten, so daß das Unterfang, die zweite Hypothek, dem Erwerber der Kommunalpapiere gleichmäßig sein kann. Es scheint mir aber doch innerlich nicht gerechtfertigt zu sein, für die eine geringere Sicherheit bleibenden zweiten Hypothesen mündliche Obligationen auszugeben, während für die ersten Hypothesen, die nach allen Maarten des Hypothekenbankgesetzes gewahrt werden, von den privaten Beleihungsinstituten, den Hypothekenbanken, Pfandbriefe ausgegeben werden, die im allgemeinen Mündlichkeit nicht genießen, obwohl das Unterfang, die erste Hypothek, weit größere Sicherheit bietet als die zweiten Hypothesen, die durch Dazwischenstreiten der kreditwürdigen Kommunen als Kreditnehmer dem Obligationenländer eine von ihm selbst nachprüfbare Sicherheit bringen. Im Interesse eines gefundenen Pfandbriefmarktes und auch für den Markt kommunaler Schuldverschreibungen ist die Verquidung von kommunaler Schuldverschreibung unbedingt zu vermeiden. Weiterhin scheint es mir für den Kommunalcredit, der schon selbst kaum weiß, wie er seinen riesigen Kapitalbedarf decken soll, und unter den Schwierigkeiten einer guten Klassierung seiner großen jährlichen Neuausgaben an Obligationen leider außerordentlich bedenklich zu sein, nunmehr auch noch den Markt für auf zweitstellige Hypothesen fundierte Obligationen in Anspruch nehmen zu müssen. Ich will dies nur auf die obigen, ganz offensichtlichen Bedenken gegen eine direkte Betätigung der Landschaften und Kommunen auf dem Gebiete des zweitstelligen Hypothekarkredits hinweisen, und auf die weit schwerwiegenderen, in der Natur der zweiten Hypothek liegenden

Als Urteile der am 17. August 1914 in Aloisie tot aufgefundenen, in Dresden geborenen Privata.

Christiane Marie Emilie ledigen Bergauer

hat der Privatmann Gustav Wohlert in Freiberg die Erteilung von Erbchein beantragt.

Andere Personen, durch die er von der Erbfolge ausgeschlossen oder kein Erbteil gemindert werden würde, werden gemäß § 2358 Abs. 2 B. G.-Vs. öffentlich aufgefordert, die ihnen zustehenden Erbrechte

bis zum 15. Oktober 1915

hier anzumelden und die Ausweise über ihr Erbrecht beizubringen.

In Betracht kommen insbesondere etwa vorhandene unbekannte Abkömmlinge 1. Grades der Urgroßeltern der Erblasserin, Johann Samuel Bormann und Katharina Friederika Bormann geb. Schmidt, beide gestorben nach dem Jahre 1796, vermehrt in Dresden.

Als solche Abkömmlinge 1. Grades sind ausgewiesen — neben anderen im jugendlichen Alter verstorbene —

Christiane Eleonore Bormann, geb. am 27. Oktober 1779,

Dorothea Friederika verehel. Fischer geb. Bormann, geb. am 16. Juli 1786,

Carl Heinrich Ferdinand Bormann, geb. am 17. September 1789,

Gottfried Ludwig Bormann, geb. am 6. Juli 1795,

Christiane Charlotte Bormann, geb. am 26. November 1796.

Als solche Abkömmlinge 2. Grades sind ausgewiesen neben einer im jugendlichen Alter verstorbene Tochter, die Kinder des im Jahre 1813 verstorbenen Friedrich Matthias Bormann: Wilhelmine Emilie Bormann, geb. am 21. Juli 1810,

Johanne Sophie Ernestine Bormann, geb. am 7. April 1826,

Maria Theresia Bormann, geb. am 16. Oktober 1828,

Friedrich August Bormann, geb. am 23. Mai 1830.

Dresden - Neu st., den 3. August 1915.

Röntginalches Amtsgericht, Abt. VIII.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. Stabsarzt d. 2. Abt. d. II. Art. Abt. d. 3. Feld-Art.-Regt. etc. schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erhol.-Abteilung versandt oder zurückkehrt zurückkehren Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnschäden bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Nebensage die überall erhältliche, angenehm erscheinende Chlorodont-Zahnpolnis in Minuten zu 50 s. d., die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnschäden und übler Mundgeruch beseitigt, Ansteckungskeime in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Geheime Krankh., frische u. alte Ausschlüsse.

Arzt behandelt seit 30 J. Bötticher

Zwingerstraße 6, am Postplatz, 9-4, ab 6-8, Sonnt. 9-3 Uhr.

inneren Mängel hier nicht näher eingehen. Die Frage der Beschaffung zweitstelligen Hypothekarkredits kann nur gelöst werden durch Schaffung einer Organisation, die die un trennabaren Fragen des erststelligen und zweitstelligen Hypothekarkredits, im Zusammenhang mit der Bewertungsmöglichkeit des belasteten Grundstücke, behandelt. Bis jetzt ist zwar der Markt für erste Hypothesen seidlich geordnet, indem an allen größeren Plätzen von den Beleihungsinstanzen geeignete Organisationen für die Zu führung erster Hypothesen eingerichtet worden sind. Für zweitstelligen Hypothesen verfügt aber dieses System gänzlich. Vermittlungsfirmen, die sich mit der Beschaffung zweitstelligen Hypothekarkredits beschäftigen, stehen, selbst gerade dann, wenn sie mit großer Sachkenntnis und Treue geleitet werden, bei der Abwicklung der Geschäfte auf solche innere Schwierigkeiten, daß sie nur in seltenen Fällen dem Geldgeber gegenüber die volle moralische Gewobe für die Güte der empfohlenen Hypothesen übernehmen können. Kommt es dann, trotz aller Vorsicht in der Wahl der Anlage, zu einer Substitution, so steht der zweite Hypothekargläubiger sofort vor der Frage der Bewertung des Unterstandes und der Vermittler vermag aus eigener Kraft hierbei kaum zu helfen. Durch Schaffung von Vermittlungsskanzen, die über die nötige Sachkenntnis im zweitstelligen Hypothekengeschäft verfügen, und die durch eigene Kapitalkraft und vielleicht Unterwerfung unter kommunale Aufsicht, nach Art der Regierungsausübung über Hypothekenbanken, außer der auf dem Kredit des Instituts begründeten Gewähr für die gute Anlage, noch sonstige Sicherheiten dem Geldgeber gewähren können, wird es fraglos möglich sein, aus privaten Kapitalistikkreisen größere Mittel für zweitstelligen Hypothekarkredit heranzuziehen. Es würden auch wohl keine Bedenken vorliegen, daß die Kommunen einen Teil ihrer Sparfassengebäude dem zweitstelligen Hypothekenmarkt durch Vermittlung derartiger Institute, die in diesen Fällen auch noch die Bürgschaft zu übernehmen hätten, zur Verfügung stellen.“

Dresdner Handelsregister. Gingestragen wurde: betreffend die Firma Richard Selbmann in Dresden, daß die Prokura des Kaufmanns Max Emil Selbmann in Dresden erloschen ist; — daß aus der Firma Carl Bruno Streubel in Dresden der bisherige Inhaber Friedrich Carl Bruno Streubel ausgetreten und Inhaberin die Kaufmannschaufrau Kamilla Thella Streubel geb. Martin in Dresden, an die der Verwalter im Konkurs unter Vermögen des bisherigen Inhabers das Handelsgefecht unter des letzteren Zustimmung zur Fortführung der Firma veräußert hat, sowie das Prokura erteilt ist dem Kaufmann Friedrich Carl Bruno Streubel in Dresden.

Dresdner Schlachthofmarkt am 9. August. Auflösung: 165 Kalben,

316 Rullen, 285 Kühen und Rühe, 302 Läder, 574 Schafe, 771 Schweine, zusammen 2613 Tiere. Begeht in Mark für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtwert. I. Rinder: A. Ochsen: 1. vollstreckige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu leicht 72-76 resp. 125-130, 2. junge Fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 57-68 resp. 120-128, 3. mäßig genährt junge, gut genährt ältere 40-54 resp. 110-118, 4. gering genährt jeden Alters 40-47 resp. 101-108. B. Rullen: 1. vollstreckige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 63-68 resp. 110-115, 2. vollstreckige jüngste 52-59 resp. 101-109, 3. mäßig genährt jüngste und gut genährt ältere 40-48 resp. 92-101, 4. gering genährt 30-38 resp. 85-91. C. Rullen und Kühe: 1. vollstreckige, ausgemästete Kühen höchsten Schlachtwertes 70-75 resp. 125-130, 2. vollstreckige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 9 Jahren 60-66 resp. 128-129, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwidete jüngste Kühe und Külen 47-57 resp. 104-115, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Külen 38-42 resp. 90-102, 5. mäßig und gering genährt Kühe und gering genährt Külen 25-30 resp. 57-68 resp. 120-128, 6. mäßig genährt jüngste 52-59 resp. 101-109. D. Läder: 1. Doppelleber 90-105 resp. 122-137, 2. beide Mag- und Saugläder 78-79 resp. 118-123, 3. mittlere Mag- und gute Saugläder 67-71 resp. 112-116, 4. geringe Läder 60-65 resp. 105-119. E. Läder: 1. Maglämmer und jüngste Maghammel 72-74 resp. 145-148, 2. ältere Maghammel 66-69 resp. 136-142, 3. mäßig genährt Maglamm und Schaf (Merzschaf) — IV. Schweine: 1. vollstreckige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 128-132 resp. 158-163, 2. Fleischschweine 138-142 resp. 170-177, 3. Fleischschweine 118-122 resp. 150-157, 4. gering entwidete 100-110 resp. 125 bis 145, 5. Saen und Eber 115-130 resp. 180-185. Ausnahmepreise über Rasse. Weihabtung in Rindern schlecht, in Küfern gut, in Schafen mittel, in Schweinen stott. Überstand: 11 Ochsen, 20 Rullen, 3 Kühe.

Dresdner Probenst. Börse. 9. August 1915. Wetter: Trüb. Stimmen: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amt. notiert: Weizen pro 1000 kg netto, inländischer 280,00 M., gelegischer Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. Roggen, pro 1000 kg netto, inländischer 220,00 M., gelegischer Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. Gerste, pro 1000 kg netto, inländische Beschlagnahme 50 % 300,00 M., gelegischer Höchstpreis, Beschlagnahmetreife 50 % 710-720 M. Hafer, pro 1000 kg netto, inländischer 206,00 M., gelegischer Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Schaf, gelegischer Höchstpreis für den Hersteller 13,00 M. (Beschlagnahme). Roggenkleie pro 100 kg netto ohne Schaf, gelegischer Höchstpreis für den Hersteller. Großhandelspreis für inl. Aleje 15,00 M. (Beschlagnahme), da do. Kleinhandelspreis d. 1000 kg 16,50 M. (Beschlagnahme), ausländ. Aleje: 51,00-52,00. (Die für Artikel pr. 100 kg höheren Preise verfehlen sich für Gefüße unter 5000 kg. Alle anderen Röllungen gelten für Gefüße von mindestens 10000 kg.)

Liverpool. 7. August. Baumwolle. Umlauf: 5000 Ballen. Import — Ballen, davon einer Baumwolle — Ballen. Amerik. middl. 5,63 per August-Sept. 5,40, vor Oktober-Nov. 5,51, vor Januar-Februar 5,64, per März-April 5,72. Egypten per November 7,96, per Januar 8,18.

Hör unsere Haushrauen.

Was speisen wir morgen? Wirsing mit Schweinsbauch und Kartoffeln.

Bildkasten. willkommenste Liebesgabe, empfiehlt zum ständigen Verland — Süß 1 Mart Alwin Wulff, Königl. Hoflieferant, Blauecker Straße 38, Telephon 22601.

Bereinsanfälle.

Die Gemeinde der Schwerhörigen hält heute, Dienstag, 15 Uhr an Moritzstraße 1b, 1. Stock, ihren monatlichen Sammlungsabend ab. Tagessordnung: 1. Ansprache des Verteilers. 2. Mitteilungen; danach Unterhaltung.

Die Landesmannschaft Bayreuth veranstaltet zum Heiligabend Sonntag, den 13. August, von nachmittags 3 Uhr bis 10 Uhr ein großes, der Zeit angepasstes „Gartenfest“ in Tölz mit Konzert unter Leitung des Herrn Direktors Berger und wie der Gesangabteilung der Landesmannschaft. Um auch die Lage der heimathafte Spielwarenindustrie zu lindern, wird die Verlostung eines freiwilligen Verkaufs nur der Zeit entsprechend erzielbarer erzielbarer Spielwaren stattfinden. Der zweite Vortheile hat ein schönes Gemälde zur Verlostung gekostet.

Vermischtes.

** Der für Berlin geplante „Eiserne Hindenburg“ wird auf dem Königsplatz, zwischen der Siegestatue und dem Rothenbergturm, aufgestellt und am Tage von Tannenberg, den 20. d. Monats, enthüllt und „in Betrieb genommen“ werden.

** Kl. Die Atemluft in den Unterseebooten. Es ist er-

wählich, daß in den engen Unterseebooten, wenn sie längere Zeit unter Wasser gefahren sind, die den Mannschaften zur Verfügung stehende Atemluft verbraucht und dadurch die Atmosphäre mit der ausgetretenen Kohlensäure gesättigt ist. Da eine Aufführung frischer Luft von außen aber unter Wasser völlig unmöglich ist, würden unsere tapferen Matrosen in Erfüllung gefordert geraten, wenn es nicht gelingen würde, die Sauerstoffaufzehr und die Kohlensäureabgabe zu regeln. Das Ideal wäre erreicht, wenn es ein Mittel gäbe, das beiden Zwecken zugleich dient. Ein solches glaubte man schon lange, bevor es Unterseeboote gab, in einem chemischen Stoff, dem Natriumperoxyd, gefunden zu haben. Dieses gibt, mit Kohlensäure zusammengebracht, Sauerstoff ab, indem es die Kohlensäure verbraucht. Auf diese Weise könnte also ein mit Kohlensäure besetzter Raum in einen sauerstoffreichen automatisch umgewandelt werden. Aber der Entdecker dieser Eigenschaft des Natriumperoxyds, Prof. Dr. Georg Knorr, konnte, wie er in der „Umwelt“ ausführte, als bald feststellen, daß sich in der Praxis diesem Vorgang Schwierigkeiten entgegenstellen, da die ausgetretene Kohlensäure nicht ausreicht, das Natriumperoxyd zur Erzeugung von Sauerstoff zu veranlassen. Um daher den Unterseebooten den für die Atmung nötigen Sauerstoff aufzuführen, bedient man sich des in Bomben gefüllten komprimierten Sauerstoffes, von dem man nach Bedarf entnimmt. Um die Atemluft aber hygienisch zu erhalten, ist noch die Kohlensäure zu beseitigen. Diese muß durch ein chemisches Mittel absorbiert werden. Dazu dient das Aktivatron. Es wird im Unterseeboot in verteilten Justzonen in Patronen untergebracht, über die die verbrauchte Atemluft durch Ventilatoren getrieben wird. Dabei absorbiert das Aktivatron die Kohlensäure und wandelt sich in Kohlensäures-Natron oder Soda um. Auf diese Weise wird die Atmosphäre innerhalb der Unterseeboote dauernd rein gehalten.

* Radium als Dünger. Schon seit langem stand es fest, daß das Radium geeignet ist, das Wachstum der Pflanzen aller Art in günstigstem Sinne zu fördern. Nur war es bei dem außerordentlich hohen Preis des Radiums bisher unmöglich, das Radium für landwirtschaftliche Zwecke zu verwenden. Man ist nur dahin gekommen, die etwa zwei bis drei Milligramm betragenden Quantitäten von Radium, die sich bei der Bearbeitung von je einer Tonne radiumhaltigen Gesteins ergeben und die für die eigentliche Radiumgewinnung nicht mehr in Frage kommen können, dadurch nutzbar zu machen, daß man die Gesteinsarten, wie Perlschleife usw., verkleinert und als Düngemittel verwendet. In der Theorie dürfte der Erfolg nicht ausbleiben, denn es ist erwiesen, daß die Wirkungsmöglichkeit des Radiums selbst durch die Verwendung einer so geringen Quantität und in einer so festen Verbindung in keiner Weise beeinträchtigt wird. Es muß abgewartet werden, ob sich dieses neue Verfahren in der Praxis bestätigen wird. Wenn es dahin kommen sollte, die intensiven Einflüsse des Radiums auf seine Umgebung auf solche Art auch für landwirtschaftliche Zwecke heranzuziehen, wäre es nur mit Freuden zu begrüßen. Man darf allerdings nicht vergessen, daß in jedem Falle dieses neuen Düngemittels vorläufig nicht in Quantitäten auf den Markt gebracht werden könnten, die es zu einem allgemein anwendbaren Hilfsmittel machen, und daß es sich auch hier vorläufig nur um die Verwendung bei besonderen Gelegenheiten handeln könnte.

** Geleßverwirrung. Die verschiedenen Brände, die in den letzten Wochen in Frankreich und England ausgebrochen sind, die Attentate auf Morgan, den englischen Sultan von Ägypten, angeblich auch auf den britischen Boten und König Albert, sind nach der „Alfa“ vom 26. Juli

GROSSE WIRTSCHAFT

An advertisement for 'Tor-Wirtschaft' (Gate Inn) set against a light background. In the center is a decorative wrought-iron sign with the words 'Tor-Wirtschaft' in a stylized font. Below the sign, the text reads 'am Haupteingang des Kgl. Grossen Gartens.' and 'Inh.: Karl Eberhardt.' To the left and right of the sign are two large, dark, ornate urns or vases.

Königshof
Täglich abends 8 Uhr 20 Min.
Oscar Junghähnel's beliebte Sänger u. Schauspieler.
Der vollständig neue Spielplan.
„Der alte Haudegen“,
Zeitgemäße militärische Komödie von Oscar Junghähnel.
„Gewittersturm in den Flitterwochen“
Urfomische Komödie von Oscar Junghähnel.
Vorher der glänzende neue Soloteil,
Militär zahlt auf dem 1. Platz 10 Pf.

Flora - Sommer - Theater.
Augsburger Str. 7. Hammers Hotel. Tel. 18213.
Taeger - Ensemble täglich 8,20.
„Eine Ehe“,
Die Tragödie einer Frau.
Schauspiel in 3 Akten von C. W. Jacoby.
Sonntags 2 Vorstellungen, 4 und 8,20 Uhr.
Vorzugskarten Wochentags u. Sonntags nachm. gültig.
Vorverkauf bei Arndt Fischer, Birn. Platz, Tel. 20503.
Max Wolf, Augsburger Straße 8.

Licht  Spiele

Meinhols Säle Moritzstrasse 10

Ab heute Dienstag:

2 Erst-Aufführungen 2

Der aufsehenerregende Filmroman aus dem Seemannsleben:

„Der lauernde Tod“

1 Vorspiel und 3 Akte.
Nordischer Film, dargestellt von ersten nordischen Künstlern.

Der humorvollste Schlager
mit Paul Heidemann in der Hauptrolle:

Ein Wiener in Berlin.

Ort und Zeit der Handlung:
Berlin in der Reichswoll-Woche.

Die neuesten Kriegsberichte.

Donaths Neue Welt, Dresden-Tolkewitz.
Mittwoch den 11. August er.
Gr. Militär-Konzert
von der Kapelle des 1. Frz. Bat. Grenadier-Reg. 101.
Anfang 1/2 Uhr.
Abends großer Tambourumzug, das beliebte Altvenglühen
und großer Kinderwahlplan. **A. Schwarz.**

An advertisement for "Zur Traube" restaurant. The top left corner contains the address "Wiesse Gasse 1". A large diagonal banner across the center reads "Zur Traube" in a bold, serif font. Below the banner, the text "Pilsner Urquell" is written vertically, followed by "Vorzügliche Küche" at the bottom. To the right, the address "Gr. Kirchgasse 1" is visible. The background features a dark, textured pattern.

Kurhaus Blasewitz

Matuschka's Spreewaldfahrten,
empfohlen durch Spreewald-Verein u. Magistrat zu
Cottbus, finden schon seit 12 Jahren jeden Sonntag von Cottbus
aus statt; Anschluß dazu auch schon Sonnabend nachmittag. Für
Vereine, Damenkänzchen sehr geeignet. Einzel. Pers. sind Anschl.
Führer Lechner **Matuschka-Cottbus**. Preis, gratis und Teil-
nehmerkarte. b. Gustav Schneider, Zigarrenhaus, **Postplatz**, i.
Hausebene! Paul Reichstein, Reinhardt Str. 84 u. b. Altherr-

Korporation der Kaufmannschaft von Berlin **Handelshochschule Berlin**

Grosses Kirchen-Konzert

Donnerstag den 12. August abends 1/2 Uhr
in der neuen Kirche zu Klotzsche-Königswald

The advertisement features a large, stylized sunburst graphic on the left side. The text is arranged in two columns. The first column discusses the success of their plays, mentioning "Seelchen" and "Die Tiere verlobt sich". The second column describes the "prachtvolle Natur-Aufnahme 'Um Tore der Wüste'" and other "reizende Lustspiele". Below this, the main title "Rodera-Lichtspiele" is written in a large, decorative font, followed by the address "Wilsdruff. Str. 29, nahe Postpl.".

Der bisherige zahlreiche Zuspruch beweist die Vor-
züglichkeit des Spielplanes der Rodera-Lichtspiele. Tief-
ergründig wirkt das Drama „Seelchen“. Seelchen ist
der Ubgott seiner Eltern, die ein widriges Geschick aus-
einanderzieht. Die zarten Kinderhände Seelchens sind
es, die den reuigen Gatten und Vater zu seiner Pflicht
zurückführen.

Die prachtvolle Natur-Aufnahme „Um Tore der
Wüste“ ist als einzig in ihrer Art zu bezeichnen. Das
reizende Lustspiel „Die Direktion verlobt sich“, die
neuesten reichhaltigen Kriegsberichte und einige andere
fesselnde Aufnahmen ergänzen das auch sonst stets
einwandfreie Programm der

Rodera-Lichtspiele
Wilsdruff. Str. 29, nahe Postpl.

Auf Grund der Bekanntmachung des Kommunalverbandes von Dresden und Umgebung vom 29. Juli 1915, nach welcher Weizenmehl zur Brotbereitung nicht mehr Verwendung finden darf, seien wir den
Brotpreis vom 10. d. M. ab auf 74 Pf. pro 2 kg herab.
Bäder-Innung zu Dresden. Verein der Brotfabrikanten von Dresden u. Umgebung.
Geschäftsverkauf wegen Konfus.
Das zur Konkursmasse des Tapetierers und Möbelhändlers Arno Haussner Dresden, Völkischplatz 22, gehörige
Warenlager an fertigen Möbeln
im Einkaufspreise von ca. 16 000 Mark soll im Ganzen verkauft werden. Besichtigung nach Uebereinkunft. Schriftliche Gebote nimmt der Unterzeichnete bis um 16. August entgegen.
Friedrich Bachfelder, Buchdruckerei, 23-25 Körnerstr. 25
der Presse Dienstag den 17. Schutzgemeinschaft f. Handel u. Gewerbe in Dresden, Inkasso-Bureau Wallenbausstr. 25, 2. Fernspr. 11520 Geöffnet 9-1 Uhr. Mitgliedsbeitrag jährlich A 3,- Mitgliedsanmeldung dasselbst.
Ihre Zähne
lassen Sie sich, meine Damen mit Erfolg und ohne Schmerzen

Bad Elster

Bes. geeignet z. Nachbehandlung v. Krankheiten u. Wunden des Feldzugs.

Das Sanatorium

San.-Rat Dr. P. Köhler

mit heilgymnast. (Bander-)Institut u. allen sonstigen therapeutischen Einrichtungen bietet jegl. Komfort. Zahlreiche Gesellschaftsräume.

Wandelgänge, ärztl. überwachte Diätfuren. Man verlangt Prospekt.

**Glaubersalz-, Eisenquellen,
Kohlensaure Stahl- und
Moorbäder.**

Mild anregendes
Gebirgsklima,
bequeme Waldspaziergänge.

**Blutarmut, Herz-,
Magen-, Nervenleiden,
Verstopfung, Fettsucht,
Frauenleiden,
Rheumatismus, Ischias,
Lähmungen,
Gelenkleiden.**

Ernst Pechelder, Kontrollbeamter, Marshallstraße 27.

instandsetzen, vorzüglich u. dauerhaft plombieren, Wurzeln behandeln, schiefstehende Zähne bestens einrichten, sowie die passendsten künstl. Gebisse und Zahne (alle Systeme) einzusetzen in dem allseitig und besonders auch für Kinderbehandlung empfohl. Zahuatelier von

Martha Rennert,
Zahnkünstlerin,
Ecke Amalienstr., 1 Terrestr. 1
Fernspr. 14939.
Gegründet 1896.

An advertisement for Bad Flinsberg. The top half features a large, bold title 'BAD FLINSBERG' in black letters. Below it is a detailed description of the town's attractions and services. To the right is a small rectangular box containing a diamond-shaped logo and text about diamonds and gold. The bottom half features a large circular clock face with the text '400 Liter Milch' overlaid.

 <p>Sparsame Radfahrer kaufen alles Fahrradzubehör und Ersatzteile am besten und billigsten bei Schmelzer, Fahr.-Grosshandl., Fabrik-Werkstatt: Pillnitzer Str. 50. Reparaturen fachgemäß und gründlich.</p>	<p>Frähe weisse Speise - Kartoffeln! erfert zu billigsten Tagespreisen Waggons- und auch kleineren Lustgutsendungen</p>	<p>Prima Speisekartoffeln liefer in 100- und 200-Zentner- Ladungen billigst nach allen Stationen</p>	<p>zugen, so in u. posen, per Wagen zu höchstem Preis nach Bahnhof Weißig d. Weizher Hirsch gebracht. Oftest erbeten unter „Milch“ nach Dresden-N., Gaußner Str. 14.</p>	<p>Rosa deren Tochter d. L. Lindner Grönfisa Wöhle Tornis Aster, Schlossermeister Emil Götz Adner, Fabrikant Thes. Wekes Baron v. Zinnas Cottet Zschöck Klemfert, Handelskunstmeister Josef Jarche Franz Almendorf E. Tietzmann Edward Klein, Provisor Karl Wagner Dr. Seiler Ant. Waterkraft Anna, Dienstleibh. Elizabeth Dobos Marthe, in Römers Dienst Charlotte Krieger Fritz, Schäferleiterling Dora Küller Lohmann, Schlosser Paul Weizher Barthol. gelesen Julius Gehr Ende 10^½ Uhr.</p> <p>MI. : Husarenfeier; DO. : Der große Testa.</p> <p>Central-Theater bis auf weiteres geschlossen.</p>
--	---	--	--	---

Max Haase.
Kartoffel-Großhandlung,
Bunzlau, Schloß-Strasse 128.

Feodor Missbach,
Rötschenbroda. Tel. 42.

Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vertriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Offene Stellen.

Sicherer

Phänomobil- wagenführer militärfrei

sofort gesucht.

Dresdner Nachrichten
Marienstraße 38, 1.

Hausdiener

ver sofort gesucht. Zu melden
mit Zeugnissen
Hotel Goldener Engel,
Wilsdruffer Straße.

Erdarbeiter und Ausschaler

werden angenommen am Schle-
ienbau Sachsenwerk Niedersalitz.

Bautechniker

zur Abrechnung für einen großen
Neubau gesucht. Anerb. mit kurz-
Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter
M. C. 414 in die Exp. d. Bl.

Verkäufer u. Lagerist

für altes Geschäft in der Eisen-
waren-, Werkzeug-, Haus- und
Schuhgeräte-Branche gesucht.
Alter nicht unter 22 Jahren,
militärfrei. Antritt sof. od. später.
Gehalt 150.- Angeb. u. C. D. 1349
an **Diller & Sohn, Pirna.**

Für sofort oder 1. Oktober suche
ich für die Kolonialwaren-
Abteilung meines Hauses

1 Verkäufer.

Gehaltsanspr. bei freier Station,
Zeugnisabchriften und Bild sind
den Bewerbungen beizufügen.

Hermann Lüss, Ortrand.

Tüchtiger, militärfreier

Berwarter,

zu Kriegsbeschädigter, für 1. Sept.
auf mittleres Gut bei Dresden
gesucht. Angebote u. **V. 8064**
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Oberschweizer für Stall m. Frau,
Voigt, Schirmmeist., Knechte,
Rundwirtschaftlerin, Burschen,
Rutschier, Markthelfer.
Hausdienst und Burschen sucht
Cotto Luther, Stellenvermittler,
Dresden. Wettinerstraße 24, 1.

Seidel & Naumann, Dresden,

suchen für sofort tüchtige

Werkzeugmacher.

Kriegsbeschädigte

werden berücksichtigt.

Meldungen 8-9 Uhr vormittags Hamburger Straße 19.

Für heisiges Operetten-Theater

Chor-Eleven

Herren und Damen aller Stimmen, gesucht. Offerten
möglichst mit Bild unter **M. F. 417** in die Exp. d. Bl.

Als alleiniger

Berwarter

wird sofort auf ein Rittergut
in der Nähe Dresden ein jung.
Mann, eventuell auch Kriegs-
invalid gesucht. Offerten unter
M. E. 416 in die Exp. d. Bl.

Suche für ein 100 Hektar großes
Gut, dessen Besitzer im Felde,
sofort einen möglichst militärfreie.

Berwarter oder Birtschafter

oder einen während der Kriegs-
zeit sich nützlich machen wollenden
Alter nicht unter 22 Jahren,
militärfrei. Antritt sof. od. später.
Gehalt 150.- Angeb. u. C. D. 1349

an **Diller & Sohn, Pirna.**

Für sofort oder 1. Oktober suche
ich für die Kolonialwaren-
Abteilung meines Hauses

Inspektor.

Gehalt 1000.- bei freier Station.
Fran J. Scheffel,
Rittergut Bischkowitz
bei Bautzen, S. S.

Gesucht wird zum 15. August
oder 1. September ein verh.

Schweizer,

wo die Frau mit zu melden hat,
zu 30 Stück Röhren.

Rittergut Kändler

bei Limbach i. Sa. Rätz.

Brenner,

einjoch, tüchtig, für bald oder
1. Oktober gesucht. Rittergut

Röhrsdorf bei Königsbrück.

Jüngerem Mädchen

aus besserer Familie ist Gelegenheit zur gründlichen Erziehung
der **Landwirtschaft** bei gutem Familien-Anschluß geboten.
Sofort zu melden im **Gute Bennewitz, Großdarma,**
Amtsh. Freiberg.

Auf Rittergut in der Lausitz wird
zum 1. Sept. oder später eine
durchaus zuverlässige, in allen
Zweigen der Landwirtschaft, der
einfachen u. feinen Küche erfahrene

Wirtschafterin

bei gutem Gehalt gesucht. Offert.
unter **K. 3838** in die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. September tüchtige

Wirtschafterin,

die in Rüche und Federwieb er-
fahren ist. Zeugnisse u. Gehalts-
ansprüche zu senden an

Fran E. Bartmann,
Rittergut Oetzdorf,
Post Niederstriegis i. Sa.

Suche zum 1. Oktober junges

Wirtschaftsmädchen

für 60 Hektar großes Gut, nahe
Wilsdruff. Lohn nach Überein-
kunft. Familienanschluß Be-
dingung. Offerten u. **U. 3865**
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Junges Hausmädchen,

feil. und sauber, 16 bis 18 J.,
sucht vor 15.8. **M. Hämisch,**
Ronditorei, Freiberger Bl. 14/16.

Zum 1. Sept. wird ein zuverlässi-
g. Mädchen zu einem 2 1/4 J. alten
Knaben als Kinderfrau ges. Bl.

Off. u. **M. 410** Bauhner Str. 14.

Dienstpersonal

finden Sie am leichtesten durch
ein Inserat in den in ganz Sachsen
verbreiteten Dresdner Nachrichten.
Der Raum einer einspaligen Zeile
kostet 30 Pf. Bei Wiederholungen
Rabatt.

Stellen-Gesuche.

Buchhalter,

bilanzsicher, mit allen Buchhal-
tungsfächern vollständ. vertraut,
sueht sich bis zu seiner Ein-
berufung zum Militär irgendwo
ausländische zu betätigen. Off.
u. **R. 3860** Ew. d. Bl. erb.

Einfache Stütze,

im Kochen, Nähen, Plätzen er-
fahren, sucht Stellung in besserem
Hause. Werte Offert. erbeten an
K. Leonhardt, Großhart-
mannsdorf, Amtsh. Freiberg.

Landwirtstochter, 23 Jahre,
sucht Stell. als selbständige

Wirtschafterin oder Stütze
auf Rittergut bis 1. September.
Off. u. **W. 3868** Exp. d. Bl.

Empfohlen. Teleph. 13609.
Sekret.-Personal,
tücht. Kellnerinnen.

Max Freudenberg u. Johann Hilli,
Stellenvermittler, Frauenstr. 3.

Geldverkehr.

Gl. Capital geg. Sicherh. aus-
gleichen. Angeb. u. D. H. 9999
an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Geld-Darlehen ohne Bürg.
Ratenrückzahl. dist. reell u.
schnell v. Selbstgeb. **Schlevogt,**
Berlin 49. Rosenthalerstr. 6.

Geld-Darlehen erhalten reelle Leute
Vorkostenl. Off. u. **B.A.K.10**
Annahmestelle Redlichhaus.

Miet-Angebote.

Loschwitz, Carolastr. 10 b,

herrschaftl. Hochpart. in Zweifamilienhaus, 6 gr. Z., gr.
Ber., Bad, reichl. Zubeh., Zentralh., Gart., heatl. Rundl., mit o. ohne
gr. Künstlerat. sof. od. 1. Ott. zu verm. Pr. b. freier Zeitung
1900 M. Näh. b. Hausm. od. Bmstr. Dittrich, Sebnig. Tel. 127.

2 Wohnungen,

650 und 300.-, in Villa Freikell
in **Rößchenbroda, Leden-
weg 6,** zu vermieten.

Ammonstrasse 58

ist die größ. Höhle d. 2. Geschosses
per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres dagebst im Kontor.

Burdhardtstr. 9, Südseite,

1. Et., mod. Wohn., 3 und 4 Z.,
620, 700.-, 1. 10., Part., 3 Z.,
580.-, sofort zu vermieten.

Hochpart., 4 Z., Rü. u. Zub., Gartenb., elekt. L., 1./10. g. v., 440.-, desgl. 3 Z., Rü. u. Zub., III., 380.-, Barthaeer Straße 17, 1.

Haben Sie eine
Wohnung zu vermieten

so geben Sie ein Inserat in
den Dresdner Nachrichten
auf. Der Raum einer ein-
spaltigen Zeile kostet 30 Pf.,
bei Wiederholungen Rabatt.

Miet-Gesuche.

Suche Wohnung

per 1. Novbr. et. Hochpart.
oder 1. Stod. in Villa ob. fl.
Einsam-Haus im Schweizer-
viertel, Südvorf. od. Blasewitz.
Alles Nähere erb. unter
P. 3859 in die Exp. d. Bl.